

Taxele postale
plătite în nu-
merar conform
aprobărei Di-
recțiunii Gene-
rale P. T. T.
No. 81061/1939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Bittu. Folge 11. 21. Jahrgang. Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Piata Pleven 2. Sonntag, den 28. Jänner 1940. Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119. 87/1938.

Was will Churchill?

Die deutsche Presse reagierte auf die Reden, welche Lord Halifax und Winston Churchill am Samstag gehalten haben, sehr lebhaft. In einer Verlautbarung offiziellen Charakters heißt es, daß die letzte Rede Churchills, die in den neutralen Ländern so großes Aufsehen erregte, nach Auffassung der zuständigen Berliner Kreise, die Antwort auf die Frage enthält, warum die englische Regierung in der letzteren Zeit falsche Nachrichten verbreitete, die in erster Reihe beruhen wären, die neutralen Länder zu beunruhigen. Das „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt u. a. folgendes: Die Tatsache, daß England im Wege Churchills an die neutralen Länder die offizielle Aufforderung gerichtet hat, sich mit den Westmächten zu verbünden, spricht bereits dafür, wie ernst sich die Lage für England gestaltet. Die englische Politik leidet darunter, daß es dem moralischen Urheber des gegenwärtigen Krieges nicht gelungen ist, dem Krieg gegen Deutschland die gewünschten großen Dimensionen zu verleihen. Zum ersten Male kommt es in der Geschichte Englands vor, daß es allein den Kampf aufnehmen muß. Die englische Entfaltungspolitik scheiterte und darunter leidet England selbst am meisten, weil die Lage für das Land allmählich bedenklich wird. Die englische Presse schreibt voller Entrüstung über den „kuffischen“ Pakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion, obwohl dieselbe Presse noch vor einigen Monaten die Forderung aufstellte, daß England ein Bündnis mit Moskau schließen soll. England wünscht heute die Ausdehnung des Kriegsschauplatzes. Churchill hat seine Karten aufgedeckt und deutlich erkennen lassen, was die englische Regierung mit der Unterstützung Finnlands bezweckt. Die englische Regierung sucht ein diplomatisches Instrument, durch welches die neutralen Länder aus ihrer gegenwärtigen friedlichen Position herausgehoben und in den Dienst Englands gestellt werden könnten. Nelson sagte einst, daß England von jedem Mann erwartet, daß er seine Pflicht tue. Churchill veränderte den alten Spruch in dem Sinne, daß England heute von den Neutralen erwartet, daß sie ihre Pflicht erfüllen. Churchill ist ein Mitglied der englischen Regierung. Was er sagt, das hat einen offiziellen Charakter und seine Worte können weder dementiert, noch gemildert, oder verschönert werden. Ihr wahrer Sinn liegt auf der Hand und ist eine Tatsache. Auch die holländische Presse bereitet der Rede Churchills einen sehr unfreundlichen Empfang. Die meisten Zeitungen nehmen dagegen ablehnende Stellung. „Telegraaf“ meint, daß Churchill sich direkt an Italien, Japan und an die Vereinigten Staaten hätte wenden müssen, um jedes Mißverständnis zu vermeiden. Es ist aber sehr bedauerlich, daß Churchill auch die kleinen neutralen Staaten angesprochen hat, damit diese gegen Deutschland in den Krieg eintreten sollen. Was Holland betrifft, so ist die holländische Regierung sehr un-

König Carol:

Viele Opfer hat die Verwirklichung der Vereinigung aller Rumänen gekostet

Bukarest. Seine Majestät König Carol II. empfing mit Thronfolger Michael die Ritter des Ordens König Ferdinand I., die, wie jedes Jahr, anlässlich des Nationalfeiertages sich im königlichen Schloß eingefunden haben. Der Herrscher richtete an die Ritter des Ordens eine Ansprache und sagte u. a. folgendes: „Die jährliche Zusammen-

kunft der Ritter des Ordens Ferdinand I. ist immer ein erfreuliches Ereignis, sie bildet auch Anlaß, daß wir uns an diejenigen erinnern, die nicht mehr unter uns sind. Alle, die wir heute in unserem schönen Vaterland unter einer Krone vereinigt sind dürfen nie vergessen, wie viel Arbeit und Opfer die Verwirklichung dieses Vereini-

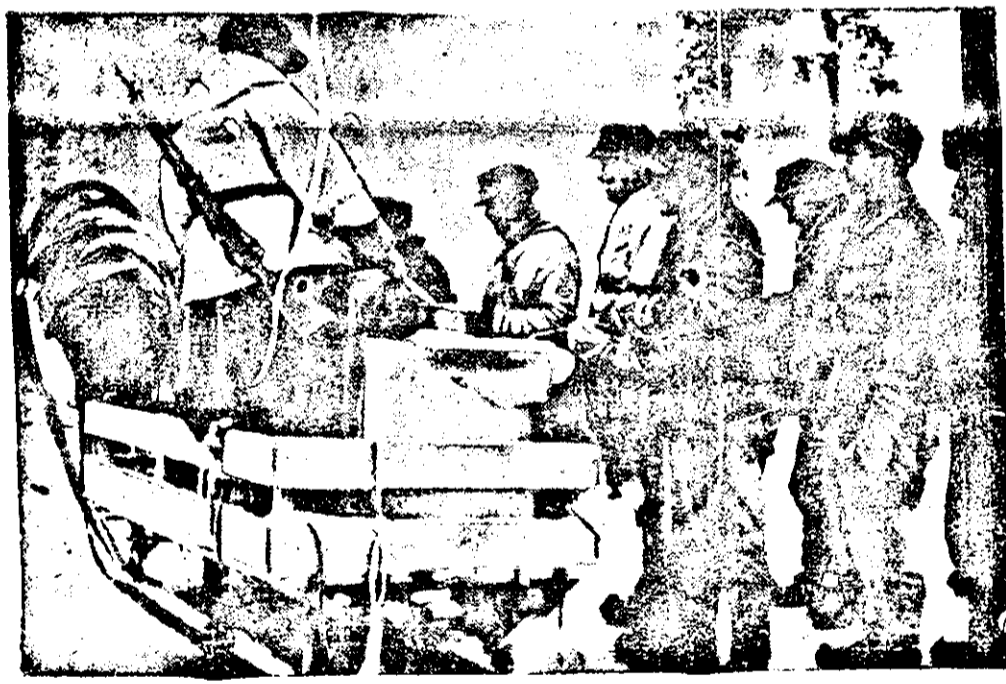
gung kostete. Von der unter Cuza Voda begonnenen Vereinigung bis zum großen Wert der Vereinigung aller Rumänen in 1918 wurde alles mit großen Opfern erreicht. Das erhabene Werk wäre aber nicht gekämpft, wenn alle, die dafür gekämpft haben, nicht ihre ganze Seele, ihre ganze Persönlichkeit ausschließlich in den Dienst dieses Ideals ge-

stellt hätten. Dieselbe Begeisterung und derselbe Geist muß auch uns fortwährend durch-



bringen, damit alle Rumänen für ewige Zeit vereint bleiben.“

Der Herrscher gedachte dann in pietätvollen Worten der Mitglieder des Ordens, die im verflochtenen Jahr das Zeitliche segneten. Er stellte sie alle — mit dem verbliebenen Patriarchen Dr. Miron Cristea an der Spitze — als Männer dar, die mit vollem Einsatz und mit ganzer Kraft für die Verwirklichung der großen Ideale der rumänischen Nation gearbeitet haben.



Schlitten bringen die Verpflegung an die finnische Front. Der besonders harte Winter in Finnland hat eine völlige Umstellung des Transportwesens erfordert. Auch das Essen muß mit Schlitten an die Front gebracht werden.

Konstant Vaida-Voevod Präsident des Front der nationalen Erneuerung

Ministerpräsident Tatarescu ist Vizepräsident und andere Minister Sekretäre

Königliches Dekret:
Auf Grund des Berichtes unseres Ministerpräsidenten No. 416—1940.
Auf Grund des Bestimmungen der Art. 29, 30, 33 und 44 des Dekretgesetzes über die Organisation der „Front der Nationalen Erneuerung“.
Schlossen, die Neutralität des Landes gegen von immer zu verteidigen. Das weiß die ganze Welt und — auch Churchill selbst.
Auch das amerikanische Blatt „Newport Times“ ist der Ansicht, daß die kleinen neutralen Nachbarstaaten Churchills Folge leisten werden. Es ist unvorstellbar, daß Dänemark, Holland und die Schweiz sich bereit erklären würden, ihr Land in einen Kriegsschauplatz umzuwandeln.

nationale Erneuerung“.
Verfügen Wir
Art. 1. Frontat Alexandru Vaida Voevod wird von Uns zum Präsidenten der „Front der nationalen Erneuerung“ ernannt.
Art. 2. Frontat George Tatarescu wird von Uns zum Vizepräsidenten der „Front der nationalen Erneuerung“ ernannt.
Art. 3. Herr Constantin C. Gureacu wird von Uns zum Generalsekretär der „Front der nationalen Erneuerung“ ernannt.
Art. 4. Herr Nicolae Cornateanu wird von Uns zum Ersten Sekretär der „Front der nationalen Erneuerung“ ernannt.
Herr Ion Bujoi wird von Uns zum Ersten Sekretär der „Front der nationalen Er-

neuerung“ für Industrie und Handel ernannt.
Herr Victor Moldovan wird von Uns zum Ersten Sekretär der „Front der nationalen Erneuerung“ für geistige Berufe ernannt.
Art. 5. General Petre Georgescu wird von Uns zum Kommandanten der Nationalgarden ernannt.
Art. 6. Unser Ministerpräsident wird mit der Durchführung dieses Dekretes beauftragt.
Gegeben in Bukarest am 23. Januar 1940.
Die Ernennung des Frontates Dr. M. Bittu Voevod, dieses alten Vorkämpfers, wird in allen Kreisen und im besonderen auch in unserer deutschen Volksgruppe aufrichtige Zustimmung finden.

Kaffee- u. fleischlose Tage in Italien

Die italienische Regierung hat Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um nicht in eine Zwangslage zu kommen und hat angeordnet, daß wöchentlich zwei kaffeelose und fleischlose Tage für die gesamte Bevölkerung Italiens eingehalten sind.

Von 24 russ. Bombern nur 3 dabongekommen

Beifall. Gestern erschienen über verschiedenen Ortschaften Finnlands 24 russische Bomber, von denen nur 3 zurückkehren konnten. Die meisten wurden abgeschossen.

Schotten ohne Röcken

Kriegsminister Stanley erklärte im Unterhaus, daß die bei den schottischen Hochland-Regimenten bisher üblichen kurzen Röcken abgeschafft und mit regelrechten Hosen ersetzt werden.

Schwache Jagdbeute in Kleinschemlak

Die Jagdgesellschaft „Cerbui“ in Reschiza, sowie die Jäger der Gemeinden Weidenthal und Montom voranstellten am vergangenen Sonntag im Gebirge von Kleinschemlak eine Kreisjagd. Die schwache Jagdbeute von nur 40 Hasen wurde den Soldaten der Reschizaer Garnison überlassen.

Kurze Nachrichten



Bei Stanciova wurde der 83-jährige Bettler Alexander Grossinger am Straßenrand erfroren aufgefunden.

An der Brallaer Waren-Börse sind Oel- und Textilzeugnisse in starkem Anstiegen.

Aus einer Berliner Meldung werden aus der Kohle durch Hydrierung Benzin sowie Paraffin und aus den abfallenden Fettsäuren Glycerin erzeugt.

Die um 9 Millionen Bel erbaute neue Jugoslawische Betonbrücke wurde übergangsweise dem Verkehr übergeben.

Aus einer Meldung aus Reval sind im finnischen Meerbusen die russischen und auch die finnischen Kriegsschiffe in einer Tiefe von 60-70 Kilometer von der Küste entlang eingefroren und werden kaum vor April-Mai wieder eisfrei sein.

In Finnland melden sich 6 U.S.W.-Flieger zum freiwilligen Kriegsdienst, deren einer am Weltkrieg teilnahm und der jüngste 19 Jahre alt ist.

Während das Untertauchen eines deutschen U-Bootes im Weltkrieg 7,5 Minuten beanspruchte, braucht man heute dazu nur noch 1,5 Minuten.

In Bulgarien wurden gestern die politischen Gefangenen freigelassen, nicht aber die wegen Spekulation Verurteilten.

In Norwegen sind sehr viele Wasserturbinen eingefroren, so daß Mangel an elektrischem Strom herrscht, womit nicht nur die Beleuchtung gefährdet, sondern auch Getriebe, Maschinen und eine Menge Straßenbahnen betrieben wurden.

In Spanien ist man jetzt ebenfalls zur Erzeugung des künstlichen Benzins übergegangen.

Die Jugoslawische „Distributia“-Lieferung wurde zu 200.000 Bel verurteilt, weil sie Petroleum über dem Höchstpreis verkaufte.

In Hollywood wurde der Höchstjahresgehalt für Filmstars mit 120.000 Dollar (etwa 60 Millionen Bel) festgesetzt.

Aus Meldungen aus Madrid herrscht in Nordspanien und dem Mitteländischen Meer ein heftiger Sturm, das die See sehr unruhig macht. Im Durchschnitte herrscht 8 Grad Kälte, was man in Spanien nur höchst selten erlebt.

Aus einer Londoner Meldung wollte die Deutsche Reichsbahn von Belgien 1000 Lastwaggons übergangsweise borgen, was Belgien jedoch nicht geben konnte, da es in dieser unruhigen Zeit selbst zu wenig Waggons hat.

Der norwegische Dampfer „Blarrig“ ist auf eine Mine gelaufen und untergegangen.

Vom 1. Februar an darf in Ungarn nur mehr Einheitsbrot gebacken werden. Weizenbrot (Kispel und Semmel) ist aber erlaubt.

In Rabat hat die Grenzpolizei 14 polnische Flüchtlinge verhaftet, die aus Ungarn ohne Papiere die Grenze überschritten haben, um hier ihren jüdischen Verwandten zu gehen.

7000 junge, deutsche Offiziere

gingen aus der Offizierschule an die Front

Berlin. Gestern sind in der Offizierschule 7000 Zöglinge zu Offizieren befördert worden und wurden vom Führer selbst in einer Ansprache begrüßt.

Generalfeldmarschall Göring

mann Göring ließ ein nichtbenutztes Siegel auf den ersten Soldaten des Deutschen Reiches erschaffen und die 7000 jungen Offiziere begaben sich dann zu ihren Truppenteilen an die Front.

Transportflugzeuge, aus denen Mannschaften dem Feind in den Rücken fallen

flüssiger Brennstoff aus Flugzeugen auf Kriegsschiffe

Amsterdam. Wie die holländischen Blätter aus Berlin melden, spricht man in Deutschland viel von neuen deutschen Riesflugzeugtypen, die schon demnächst in dem Krieg gegen die Westmächte angewendet werden.

Diese neue Maschine soll zur Beförderung von größeren Truppentransporten geeignet sein.

Die selbstmäßig ausgerüsteten und mit Maschinengewehren und anderen Kriegsgeräten ausgestatteten Mannschaften

landen in kompakten Massen hinter der feindlichen Front und fallen dem Feind in den Rücken.

Ein anderer Flugzeugtyp soll mit großen Behältern ausgestattet sein, aus welchen eine

bestimmten Chemikalien bestehende Flüssigkeit auf feindliche Kriegsschiffe geschossen wird.

Diese Flüssigkeit fängt sofort Feuer, so daß die damit besetzten Schiffe unrettbar dem Brand zum Opfer fallen.

FORUM-Filmtheater Telefon 10-20

Heute der wunderschöne deutschsprachende Film

„WO DIE LERCHE SINGT“

nach der weltberühmten Operette von Franz Lehár mit Martha Eggerth, Hans Söhnker, Lucio Englisch, Tibor Halmay u. Carl Rudolf

Amerika verlangt von England Bezahlung der Schulden

Washington. Im Senat wandten sich mehrere Senatoren gegen die englische Forderung, die sie als eine Demütigung der USA bezeichnen.

Ein Senator forderte, daß England die Bermuda-Inseln als Abzahlung für seine Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten abtreten möge.

Großes Interesse für Getreide aus Rumänien

Braila. „Argus“ meldet, daß obwohl die Transport Schwierigkeiten wegen des kalten Wetters fortdauern und einstellweise auch keine Aussicht auf Besserung besteht, die Tendenz auf dem Getreidemarkt außerordentlich fest, die Nachfrage nach den landwirtschaftlichen Produkten Rumänien sehr groß ist und zahlreiche Transaktionen zustande kommen. Die Preiserhöhung auf dem Getreidemarkt wird allgemein damit erklärt, daß aus Rußland überhaupt keine landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt erscheinen, während die Lieferungen aus Amerika auch sehr eingeschränkt wurden. Demgegenüber sind die Ankaufsmöglichkeiten aus

den Donauländern wesentlich erleichtert. Die größte Nachfrage ist in ganz Europa nach Weizen zu verzeichnen. Die besten Abnehmer sind Italien und Deutschland, die hohe Preise bezahlen. Abschlüsse für Italien werden mit 86 Lire pro Zentner getätigt, während Deutschland 105,75 Mark für Weizen mit 18 bis 19 Grad Feuchtigkeitsinhalt und für „Dornacia“ sogar 115,70 Mark bezahlt.

Roggen wird mit 41-42.000 Lei, Hafer bis zu 49.000 Lei, Bohnen mit 160-165.000 Lei bezahlt.

Auch in Textilwaren und Getreidemehl hat eine große Nachfrage eingesetzt. Für Sonnenblumenkerne werden 86-90.000 Lei bezahlt, für gelben Senf 200.000 Lei und für Hanfsamen sogar 230.000 Lei pro Waggon.

Aus Bericht holländischer Blätter werden aus Baden und Württemberg 110.000 (?) deutsche Familien in Deutsch-Polen angesiedelt.

Das südamerikanische Passagierflugzeug Buenos-Aires-Uruguay ist heute abgestürzt. Die vier Insassen sind verbrannt.

In Reschita ist der Intendant des Krankenhauses, Dr. Josef Munteanu im Alter von 57 Jahren gestorben.

Aus Meldungen aus Kram schneite es in Proskau noch immer. Man befürchtet allgemein Schneeeis, als Folge des Schneefalles.

Motorisierung ohne Benzin ist Null wert

London. Im gestrigen Unterhaus kritisierte man die Tätigkeit Churchills, der viel spricht und wenig durchführt. Man brachte ihm in Erinnerung, daß die Motorisierung der Deutschen Wehrmacht nur dann schmachhaft gefest werden kann, wenn man die Rohöl- und Benzingzufuhr nach Deutschland ab-

stoppt.

Nicht die Milch, Butter oder Kartoffel ist wichtig, sondern das Benzin und wenn Deutschland in der Zukunft Benzin hat — behauptet ein Abgeordneter — dann wird es auch dann den Krieg gewinnen, wenn es keine Butter hat . . .

Elektrische Stromversorgung der Strecke Hajfeld—Grabag—Lenaheim

Bukarest. Die Direktion für Energieverteilung im Nationalen Wirtschaftsministerium prüft derzeit das Projekt der elektrischen Stromversorgung der Strecke Hajfeld—Grabag—

Lenaheim, wobei auch die privaten Energiequellen (Elektrizitätsgesellschaften) zur Deckung des elektrischen Strombedarfes in den drei Gemeinden herangezogen werden sollen.

Raubmord an einer Witwe bei Guczawa

Guczawa. In der Nachbargemeinde Wollanitz verübten unbekannte Täter eine entsetzliche Bluttat, deren Opfer die 46-jährige Kleinhauslerin Gustosina Subincuc wurde.

Die Witwe Subincuc lebte am äußersten Ende des Dorfes in ärmlichen Verhältnissen. Um ihre Lage, die immer drückender wurde, zu verbessern, veräußerte sie auf dem Wochenmarkt in Guczawa ihre Kuh. Unbekannte, die vom Verkauf der Kuh Kenntnis erhalten haben dürften, schienen den Beschluß gefaßt zu haben, die Bäuerin zu ermorden, um in den Besitz des Erlöses für die Kuh zu gelangen.

Nachbarn der Witwe, denen es

aufgefallen war, daß diese am nächsten Morgen nicht ihre Hütte verlassen hatte, traten in das Haus ein. Beim Betreten des Zimmers bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick. Die Bäuerin lag quer über dem Bett tot mit einer furchtbaren Wunde in einer Blutlache.

Die von der Gendarmerie eingeleiteten Erhebungen wiesen auf eine bestimmte Spur hin, doch wird im Interesse der Untersuchung über die vermutlichen Täter strengstes Stillschweigen bewahrt.

Kreuzstättener in Maresfesti gestorben

An den Folgen einer verspäteten Blinddarmpoperation starb in Maresfesti der aus Kreuzstätten stammende Angestellte der Krader Waggonfabrik „Ustra“, Kamerad Friedrich Schuller. Er wird von seiner in Neuarad wohnhaften Frau Theresia geb. Adam, sowie einer großen Verwandtschaft betrauert.

2 1/2 Milliarden Bel Anleihe für UFR

Bukarest. Die Eisenbahngeneraldirektion wurde ermächtigt, eine Anleihe in Höhe von zweieinhalb Milliarden Bel aufzunehmen um ihren bis zum 30. November 1939 fällig gewordenen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Der Emittierungskurs der 4,5-prozentigen Schuldzettel beträgt 92 Prozent.

Programm des siebenbürgisch-ungarischen Theaters, im Hotel „Central“-Gebäude. Samstag abend um 9 Uhr: „Az illatszertár“, grossartiges Lustspiel, Gastspiel Maria Felszeghy's.

Deutsche Flugzeuge über London

London. Gestern sind hier in großer Höhe einige deutsche Flugzeuge über die Stadt gesehen und wurden von der Flakabwehr verfolgt. Schaden haben die Flugzeuge nicht verursacht.

An Nasenbluten gestorben

Der Hermannstädter Lehrling Joan Vancs wurde von seinen Angehörigen im Bett, inmitten einer Blutlache tot aufgefunden. Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß der Knabe im Schlafe von Nasenbluten befallen wurde. Das Blut drang ihm in die Luftröhre ein, stockte dort, so daß das Kind erstickte.

Glycerin gegen Schnupfen

Glycerin ist ein wunderbares Heilmittel wenn es richtig angewendet wird. Glycerin darf in keinem Falle unverdünnt so angewendet werden wie es in der Apotheke gekauft wird. Es muß zur Hälfte mit Wasser verdünnt werden, dann ist es ein ideales Mittel für raue Hände, für aufgesprungene Lippen, und bei Schnupfen reibt die Nasenschleimhäute sowie Fieberauschläge damit ein. Es nimmt das Brennen weg, und heilt.

Trauung in Kreuzstätten

In Kreuzstätten führte Michael Fisel, Sohn des Ehepaars Michael Fisel und Frau Anna geb. Weisenburger, die Tochter Magdalena des Ehepaars Franz Dautner und Frau Elisabeth geb. Schwarz zum Traualtar. Als Trauzeugen fungierten die Kameraden Franz Weisenburger und Franz Dautner. Die Trauung vollzog Pfarrer Otto Scholbert, der warme Worte an junge Brautpaar richtete. An dem Hochzeitsessen, das in der Gastwirtschaft Adam Weisgärder serviert wurde, nahmen an 150 Gäste teil.

Bulgarien tritt dem Balkanbund nur unter gewissen Bedingungen bei

Sofia. Der türkische Außenminister versuchte neuerdings Bulgarien dazu zu bewegen dem Balkanbund unbedingt beizutreten.

Als Antwort wurde ihm mitgeteilt, daß

Bulgarien nur dann einen eventuellen Beitritt erwägt, wenn man ihm vorher darüber feste Garantien gibt, daß

sich der Balkanbund in der Zukunft weder gegen Deutschland noch gegen Rußland richtet.

Die Freundschaft dieser zwei Staaten ist für Bulgarien mehr wert, als unsichere Versprechungen beim Balkanbund, der eventuell als Werkzeug für England und Frankreich mißbraucht werden soll.

Winter in den deutschen Bauerngehöften

Die Toten bleiben über Winter unbestattet

Auffig. Der Bevölkerung auf unserem Flachlande bereitet so ein schneeüberreicher Winter, wie der diesjährige auch viele Schwierigkeiten und bald wird es zu befürchten sein, daß die Dörfer durch die Schneemassen nicht nur von den Städten, sondern auch von einander abgesperrt sein werden. Bei weitem größere, ja unüberwindliche Schwierigkeiten macht ein schneereicher Winter den Alpenbewohnern in Deutschland und insbesondere denen, deren Gehöfte vereinigt hoch auf den Alpenhängen liegen. Besonders schwer wird die Lage bei einem Todesfall, da es eine Unmöglichkeit

ist, ihre Toten zu begraben. Aus diesem Grunde besorgen die Familien noch vor dem Eintritt des Winters Reservierede Senfemänn, so wird der Tote aufgebahrt und nach 48 Stunden in seinem Sarge, da im Frost keine Verwesung zu befürchten ist, auf dem Dachboden so lange aufbewahrt, bis seine anständige, christliche Bestattung nach Eintritt der Schmelzzeit im Dorffriedhof ermöglicht wird.

Uns Flachländer mutet dies gewiß sonderbar an, dort oben aber ist es — natürlich.

Amerika liefert Flieger an Finnland

Helsinki. Hier sind gestern die ersten amerikanischen Flieger freiwilligen angekommen. Um gegen Rußland zu kämpfen. Der jüngste dieser Flieger ist erst 19 Jahre alt und der älteste

hat bereits im Weltkrieg als Flieger teilgenommen. Die Freiwilligen erhielten sofort ihre Einteilung und werden sich schon demnächst an den Luftkämpfen beteiligen können.

Wichtig für die Maurermeister

Bekanntlich haben die geprüften Maurermeister und Zimmerleute um ihre Aufnahme in das Korps der Fachorganisation angefragt. Da bisher in dieser Frage noch keine Entscheidung gefallen ist, will die „Vereinigung der Banater Deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleute“ sich der Sache annehmen und einer Regelung zustimmen. Die Vereinigung fordert daher alle Maurermeister, die um

ihre Aufnahme eingekommen sind, ganz gleich wo sie ihre Schriften eingereicht haben, dies in ihrem Sekretariat, Lemeschburg, 1. Bezirk, Str. Lonovitel 2, Deutsches Haus, persönlich oder schriftlich anzumelden.

Bei schriftlicher Anmeldung ist die Zahl, unter welcher die Schriften eingereicht wurden sowie die Schulbildung, das Diplom und wann dieses ausgestellt wurde anzuführen.

Französische Kontrolle verurteilte die Katastrophe des „Drazio“

Vier Stunden lang wurde das brennende Schiff nach deutschen Fahrgästen durchsucht

Rom. Neuesten Meldungen zufolge sind bei der Katastrophe des italienischen Passagierdampfers „Drazio“ trotz der Rettung von 546 Passagieren, doch 107 Personen, darunter 47 Reisegäste und 16 Südamerikaner, umgekommen.

Einige italienische Rettungen richteten Angriffe gegen die französischen Marinebehörden und machen diesen den Vorwurf, daß die zur Hilfe geeilten zwei französischen Zerstörer das brennende italienische Schiff vier Stunden lang nach deut-

schen Passagieren durchsuchten. Wäre das nicht geschehen, so hätte der Dampfer, von Barcelona nach aus eigenen Kräften erreicht, so daß niemand bei der Katastrophe umgekommen wäre.

Der italienische Botschafter in Paris und der Generalkonsul in London beklagten sich demgegenüber offiziell bei den französischen Regierstellen für die rasche Hilfe, die sie der „Drazio“ haben angebeten lassen.

Unsere Anekdote:

Die Ehre des Pagen

Auch große Männer können gelegentlich einmal irren. Eines Tages hatte Friedrich der Große in tiefen Gedanken einige der auf den Terrassen von Sanssouci gereiften köstlichen Kirschen verzehrt. Kurz darauf war ihm das entfallen.

„Wo sind die Kirschen, die hier hängen?“ herrschte er beim nächsten Vorbeikommen an dem Standort des Kirschenbaumes den Pagen an.

„Majestät haben sie selber verzehrt!“ antwortete der Page.

„Das ist nicht wahr“, rügte Friedrich.

Der Page: „Aber ich habe es doch mit meinen eigenen Augen gesehen!“
Der König: „Wißt du mehr wissen als ich?“
Der Page: „Mein Majestät, sicherlich nicht, ganz gewiß nicht, aber...“
Da erinnerte sich der König endlich, daß tatsächlich er selbst es gewesen war, der sich die Kirschen hatte munden lassen. Er senkte ein.

„Du mußt mir nicht widersprechen! Das schickst sich nicht!“ sagte er milde.

Der Page: „Ich tat's meiner Ehre wegen, damit Majestät nicht glauben, ich hätte die Kirschen gegessen!“

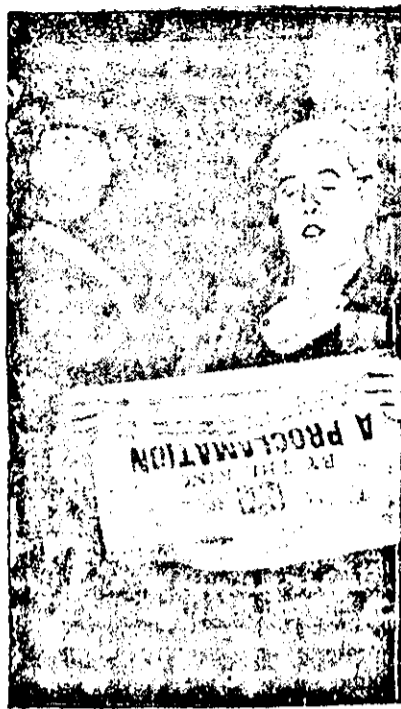
Der König: „Brav! Wenn deine Ehre auf dem Spiel steht, ist es dein gutes Recht, mir zu widersprechen!“

7. engl. Torpedozerstörer versenkt

Die Besatzung von 125 Mann verlor

Berlin. Aus dem gestrigen Kriegsbericht ist hervorzuheben, daß durch die deutsche Kriegsmarine der englische Torpedozerstörer „Orbit“ versenkt wurde.

Das ist nun der 7., der durch die englische Admiralgattung versenkt wurde.



Einberufungsdekret mit Spitzenmanschetten und Perücke

Rüchlich wurde in ganz England eine Proklamation des Königs veröffentlicht, mit der zahlreiche weitere Jahrgänge zum Wehrdienst einberufen wurden. Daß die Verlobung dieser Magnaten in traditionellen Rahmen, mit Spitzenmanschetten und Perücke, erfolgte, mutet im Zeitalter der Technik und des Rundfunks reichlich lächerlich an.

Matthäer Landwirt verurteilt

Der Matthäer Landwirt Michael Ruku wurde vom Krader Gerichtshof zu 250 Bel bestraft, weil er seinen Traktor nicht mit einem geprüften Chauffeur führt und trotzdem er keine Prüfung hat, selbst lenkt.

Einer bestiehlt den Anderen...

Panlota. In der Nachbargemeinde Szilös wurde dem Landwirt Nikolaus Horgan aus dem Hof ein ziemlich wertvoller Pelzmantel gestohlen. Die Unterharter ergab, daß ein benachbarter Landwirt den Pelz geklaut hat und — wie er sagt — auch einmal schön warm haben wollte...

Verlobungen und Trauungen

In Krad führte der Kreisgeschäftsführer der Deutschen Volksgemeinschaft in Rumänien, Viktor Ruhn Graf. Margarete Quittner, Tochter des pensionierten Hauptmannes, zum Traualtar. Den diesen Glückwünscher schließen auch wir uns an.

Frl. Marie Rutschera aus Mezangorhausen und Lehrer Max Bauer aus Perjamosch haben sich verlobt.

Die Tochter Olga des gewesenen Ministers und Gesandten Dr. Caius Brebieranu, hat mit dem Rechtsanwalt Ioan Fruma in Hermannstadt den Bund der Ehe geschlossen.

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Geschäften oder Kaffeehäuser mit Monatsrechnung Wertpapier (Vergament) für Wuttenberger zum Preise von 88 Bel per 100 zu haben in der „Wölz“-Verlagsdruckerei, Krad.

Deutschland achtet die Neutralität der kleinen Staaten

Berlin. Die „Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz“ bezeichnet die gestrige Rundfunkrede Churchills als deutlichen Versuch, die Neutralen mit allen Mitteln an der Seite Englands in den Krieg hineinzuziehen. Die Rede verfuhr gar nicht den Eindruck zu hinterlassen, daß

England und Frankreich allein den Krieg gegen Deutschland nicht gewinnen können. Churchills sprach von einer Bedrohung der Balkan- und Donauböden und von der Furcht des Nordens vor einem deutschen Angriff. Jedermann weiß aber, daß Deutschland keine irgentwie geartete offene oder ge-

tarnete Einbeziehung Neutralen in diesen Krieg wünscht.

Das Bestreben Englands die Neutralen in den Krieg hineinzuziehen, werde Deutschland schon aus Gründen seiner eigenen Sicherheit aufs sorgfältigste überwachen.

Wölfe im Krader Komitat

Wie berichtet wird, sind im östlichen Teil des Krader Komitates Wolfstüben aufgetaucht. Die Tiere finden zufolge des hohen Schnees und der großen Kälte im Walde nicht genug Nahrung und wagen sich in die Dörfer herein, wo sie den Viehbestand bezimieren.

Corso Kino. Arab.

Telefon 20-65.

Um 8, 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

Der einzige neue und größte Film **H. BAUR'S**

„Geheimnis des roten Meeres“

Erstprogramm.

Hestiger Sturm und Hochwasser in ganz Griechenland

Athen. Auf dem ganzen Gebiete von Griechenland toben heftige Stürme. In Thessalien aber sind die Flüsse aus ihren Betten getreten. Zahlreiche

Häuser wurden zerstört und der Athen-Berliner Schnellzug mußte in Saloniki stehenbleiben.

Weygand wartet in Syrien auf Einmarschbefehl nach Rußland?

2 Millionen Kolonialtruppen unter englisch-französischer Führung stehen mit Gewehr bei Fuß

Ankara. Der Oberbefehlshaber der französisch-englischen Kolonialtruppen im Nahen Osten, General Weygand, ist hier eingetroffen, um weitere Verhandlungen mit der türkischen Regierung zu führen.

Weygand steht bekanntlich mit zwei Millionen Kolonialtruppen in dem kleinen Syrien, das sich unterhalb der 37. Parallelmeter von der russischen Grenze entfernt ist. Im Falle eines

Krieges mit Rußland beabsichtigt man diese Truppen mit den türkischen, persischen und arabischen zu vereinigen und den Einmarsch auf russisches Gebiet zu unternehmen.

Syrien selbst ist ungefähr so groß wie Rumänien, nicht unter französischem Protektorat und hat nur 2 1/2 Millionen arabische Einwohner, so daß die von den Wehrmacht-Verwaltungen Truppen Platz genügend haben.

Kontrollbücher der Viehmästerien in allen Gemeinden

Eine Maßnahme im Interesse der Ausfuhr

Lemeschburg. Auf Vorschlag des Veterinärinspektors Dr. Tibertus Cristea, hat der königliche Statthalter eine wichtige Verordnung über die Kontrolle der Viehmästerien angeordnet, die in allen Gemeinden streng durchgeführt werden soll. Die angeordneten Maßnahmen sind deshalb besonders notwendig geworden, weil in letzter Zeit wieder mehrere Transporte bei der Ausfuhr nach Deutschland auch an Maul- und Klauenpest erkrankte Tiere enthielten.

Die für alle Viehmärkte besonders wichtige Verordnung hat folgenden Wortlaut:

Alle Personen, welche sich beruflich mit der Tiermästerei beschäftigen, haben das Datum, die Zahl, Art, Alter und Geschlecht der Tiere anzumelden, welche in Markt genommen werden, damit diese in einer besonderen Weise gekennzeichnet werden können. In den Viehpässen muß als Besitzer immer der

tatsächliche Besitzer figurieren. Jedwede Veränderung im Bestand der Tiere in den Mästerien (Zunahme oder Abnahme des Standes) durch Verkauf, durch Kauf, Vererbung, Schlachtung usw. ist sofort im Gemeindehaus anzumelden, wo alle derartigen Veränderungen in der Erwähnung bemerkt und die entsprechenden Vermerke auch auf den Viehpässen vorgenommen werden.

Die Verordnung enthält dann Bestimmungen über die diesbezüglichen Verpflichtungen der Gemeindevorstände und der Staatsveterinäre, die entsprechenden Kontrollen vorzunehmen haben.

Jedweder Unterschied zwischen dem Tierbestand in der Mästerie und der Gebirgsliste wird bei der Besetzung der Tiere in den Viehpässen beobachtet und bestrafbar, während welcher Zeit ihr Verkauf für die Ausfuhr nicht erlaubt wird.

Kleine Anzeigen

1 neu das dort, fertige Drucke 2 Lei...
kleinste Anzeigen 15 Lei. Der Preis ist...
voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen...
in Timisoara...
Preis ausgegeben werden. Schriftlich...
von Anzeigen und Briefen ist...
Kontoposto beizulegen.

Weiß & Götter
empfiehlt
Schroter und Schrotmühlen
Verschiedene Fabrikate.

Die deutsche Sprache in Wort und...
Schrift lehrt leichtsächlich, bis zur...
Vollkommenheit, Frau S. Scheitner,
Str. Doamna Balasa Nr. 1.

Riemer- und Sattlergerätschaften drin...
gend gesucht. Angebote sind zu rich...
ten an: Samuel Karas Lederfabrik
A.-G. Mebiasch.

Suche deutsche Frau zwischen 50-...
60 Jahren als Wirtschafterin auf's...
Land. Näheres bei Firma M. Schob,
Hermannstadt, Saggasse 12.

Klavier, Konzertflügel, Wiener...
Fabrikat, mit 7 Oktaven, in gutem...
Zustand um 9000 Lei zu verkaufen bei...
der Grobodorfer Schule.

In der schwäbischen Gemeinde...
Alexanderhausen-Sandru suchen wir...
einen Volksblattverkäufer und Zu...
steller der „Araber Zeitung“. Angebote...
sind an die Verwaltung des Blattes...
zu richten.

B.-Fingelhorn, Wiener Stimmung,...
erklaflige Qualität, Fabrikat Sto...
wasser, fast neu, zu verkaufen bei Pe...
ter Vermann, Engelsbrunn No. 217
(Sub. Arab).

Tüchtigen Spinnmeister für Aick...
Krempelsch (Neuanlage) sucht „Me...
ta“, Leppichfabrik Geltau-Giznabie
(Sub. Sibiu).

10.000, Schme- und Zahnbürsten,...
Räume, Reifeerde zu den billigsten...
Preisen bei der Firma
KREBS & MOSKOVITZ
Arad, im neuen Neuman-Gaus. Str.
Joan-Robu 2.

Große Auswahl
in diatonischen u. chroma...
tischen
Söhner-Handharmonikas
in der Buchhandlung
I. Kerpel
Arad (Fischer-Glas-Palais)

Warnung
Da mein Mann Andreas Sigmeth...
seit 11. Dezember 1939 getrennt vo...
mir und unserem Kinde lebt, so...
nehme ich für die durch ihn eventuel...
gemachten Schulden keine Verant...
wortung. Uebrigens wird er von der...
Behörde kurrentiert.
Monoflor, am 25. Jänner 1940.
Josefine Sigmeth
geborene Holz.

Seltene Gelegenheit zur
Kapitalanlage
Am Zentrum der Stadt Arad,...
neben dem Abram Janou...
Platz, ist ein hochhohes Ca...
haus mit 2x3-zimmerigen...
Wohnungen, 3 Geschosse, Kellern...
und eine mit modernen (sch...
trischen Maschinen eingerichte...
te Wäckerlei zu verkaufen. Preis...
1 Million 300.000 Lei. Adresse:
Buzdila, Arad, Str. Cere...
taflosor 5.

Ueberschwemmungen in Bulgarien u. Türkei

Sofia. Aus Bulgarien werden...
starke Schneefälle und große...
Schneeberuhungen gemeldet.
Auch im europäischen Teil der...
Türkei sind die Flüsse übergetre...
ten. Die Felder wurden vom...
Hochwasser überschwemmt. Aus...
dem kleinasiatischen Teil der...
Türkei werden neue Ueber...
schwemmungen gemeldet.

Die gesetzlich vorgeschriebenen
Preislisten für Greislereien
zum Preise von 1 Lei das Stück zu haben in der
„D h d n i k“ Druckeret, Arad,
Piata Pleznei 2.

Einbruch in Simand

Wie man uns aus Ober-Si...
mand meldet, wurde dort in...
der vergangenen Nacht beim...
Holzhändler Josef Brad eingeb...
rochen und aus der Kassa...
32.000 Lei geraubt. Die Gendar...
merie folgte den Fußspuren im...
Schnee, die in das Haus eines...
ansonsten ziemlich begüterten...
Landwirtes führten. Der Bauer...
war jedoch derart betrunken,...
daß man mit ihm kein Wort...
sprechen konnte und das Ver...
hör auf einen späteren Zeit...
punkt verschoben mußte. Unter...
dessen wurde der Verdächtige...
in Gewahrsam genommen.

Der Mann mit der Kugel aus dem Weltkrieg im Herzen

Hannover. Der Profurist...
Hans B. ritt im Januar 1915...
als 18-jähriger Kriegsfreiwilliger...
in Polen auf Patrouille. Plötzlich...
wurden die Reiter mit Schrapnell...
geschossen. Als Verwundeter...
lag er mehrere Monate in einem...
Heimatlazarett. Alles verheilte...
gut, nur gelang es den Ärzten...
nicht, das Geschos herauszubol...
len. Es hatte den Herzbeutel...
durchschlagen und war am Her...
zen festgewachsen. Seit 25 Jah...
ren hat nun der frühere Mar...
die Kugel im Herzen.
Bei jedem Herzschlag tanzt

Ein Bruder Abgeordneter in Deutschland, der andere General in Russland

Der Budapester Rundfunk...
meldete vor einigen Tagen, daß...
General Nehlich von der russi...
schen Heeresleitung mit der...
Ueberprüfung der russischen...
Truppen an der finnischen Front...
betraut worden sei. Es stellte...
sich nun heraus, daß General...
Nehlich einer deutschen Familie...
aus Mariatherestopel entstamm...
t. Sein Sohn ist heute noch dort...
Chemischwarenhandeler.
Christian Nehlich, um den es...
sich bei dieser Rundfunkmel...
dung handelt, geriet als akti...
ver Feldwebel des 6. Honved...
infanterieregiments in russi...
sche Gefangenschaft.
Seine Familie war seither ohne...
jedes Lebenszeichen von ihm...
zuletzt.
Ein Bruder des Verschollenen...
Heinrich Nehlich, der...
Schlossermeister in Mariathere...
stopel war und ebenfalls den...
Weltkrieg mitemachte, kehrte...
in die Heimat zurück, beagab...
sich aber später nach Deutschl...
and. wo er es halb zu Wohlstand...
brachte. Er gehörte seit Beginn...
ber nationalsozialistischen Be...
wegung der Partei an und ist

Vom Schulwesen der Dobruischadeutschen

Die erste konfessionelle deutsche...
Volkschule in der Dobruisch...
Das „Deutsche Volksblatt“ Bes...
rabians schreibt:
„Von 67 Ortschaften der Dobrud...
scha, in denen Deutsche wohnen,...
haben 28 davon ein deutsches Gemein...
leben aufzuweisen. Außer in Kon...
stanza gibt es keine deutsche Schu...
len. Ein außerplanmäßiger, oft nur...
kümmerlicher Unterricht in deut...
scher Sprache wurde mehr oder we...
niger regelmäßig in 20 Gemein...
den, 15 evangelischen und 5 katholi...
schen, abgehalten. In den übrigen 8...
hat er ganz gefehlt. In den Dörfern...
mit „Schulunterricht“ war je eine...
Lehrkraft tätig und in Konstanza...
zwei. Von diesen waren bei den eva...
ngelischen Gemeinnden 8 Lehrer...
(1 Siebenbürger, 5 Bessaraber und...
2 Dobruischaner) mit und ohne...
nötiger Vorbildung. Der „Ruhhan...
del“ mit den

Eustiges

Ein „arter“ Wint
Jochen, ein junger Bauer, und...
Liese, ein junges Bauernmädchen,...
kommen abends gemeinsam vom Brun...
nen, die vollen Wasserkrüge auf dem...
Kopf. Es ist schon dunkel im Dorf.
„Ich habe solche schreckliche Ang...
st, Jochen“, sagte Liese.
„Über worvor denn, Liese?“
„Ich habe solche Angst, daß du mich...
lassen könntest.“
„Aber das geht ja gar nicht. Liese...
wir tragen ja beide die vollen Krü...
ge auf dem Kopf.“
„Das wohl, Jochen. Aber wir...
könnten sie ja niederlegen.“

Todesfälle in Kreuzstätten

Nach langem Leiden verschied...
in Kreuzstätten Frau Marianne...
Fihel geb. Wildau, im Alter von...
76 Jahren. — Im Alter von 74 Jah...
ren starb der Landwirt Michael Klob...
wier, verwitwet von seiner Gattin...
Frau Eva Klobwier geb. Krajt und...
einer großen Verwandtschaft.

Eine Ruhe — wie noch nie

Paris. Laut dem gestrigen...
Heeresbericht herrschte an der...
Westfront eine Ruhe, wie viel...
leicht noch nie seit Kriegsbeginn...
Mur hie und da hörte man ein...
nen Schuß fallen. Auch die deut...
sche Fliegertätigkeit war nicht...
besonders reg, so daß sich selbst...
die Vorposten gründlich ausru...
hen — und wärmen konnten.

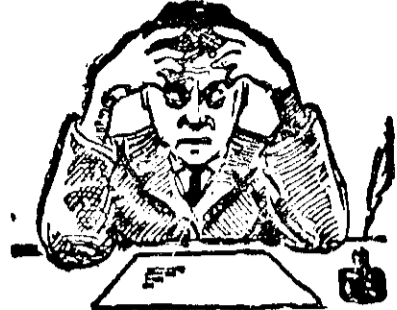
Briefkasten
Franz V., Cognarea. Die Sache...
ist nicht so ohne. Die Steiermark...
gehört zu den wichtigsten Obstbau...
gebieten Großdeutschlands. In die...
sem Gau gibt es 7 Millionen Obstb...
äume, eine Menge, die nur von den...
10 Millionen Obstbäumen im Gau...
Niederösterreich übertraffen wird...
In der Qualität des Obstes...
sowie im Sortenreichtum steht die...
Steiermark in der Ostmark aber...
an erster Stelle.

Ueberraschung
„Die Uhr war ja recht billig, die...
Sie mir vor drei Wochen verkauft...
haben, aber sie geht bald vor, bald...
nach!“
„Donnerwetter, geht die noch im...
mer!“

Ein Zellstoff-Witz
Zu der Erzeugung von Zellstoff...
Holz aus Holz etc. lesen wir...
folgenden köstlichen Witz in einer...
Wiener Zeitung:
Ein Baum in einer Seitengasse...
der sehr oft von spät heimkehrenden...
Krinkern für einen gewissen Zweck...
aufgesucht wurde, hatte gestern...
folgenden Zettel, in sein säuberlich...
Schrift um den Stamm gebunden.
„Nips mich nicht an Du Schwein,...
nächstes Jahr kann ich schon Deine...
Hosen sein.“

Beset und verbreitet
die „Araber Zeitung“.

Ich zerbrech' mit den Kopf Russische Angriffe an 10 Stellen



Keine Menschenopfer werden gefordert

Helsinki. Die Russen unternehmen gestern abend an 10 Stellen Angriffe, doch wurden sie durch die Finnen überall zurückgeschlagen. Mirlungen ist auch ein Angriff gegen die Mannerheim-Linie an der Kare-

lien-Front. Bei ihren Angriffen scheuen die Russen keine Menschenopfer.

Am gestrigen Tag wurden mehrere finnische Ortschaften durch Bombenabwürfe beunruhigt.

— wie wenig Bindungsstraft kinderlose Ehen besonders bei Politikern und viel außerhalb beschäftigten Ehepartner haben. Laut der neuesten Meldung hat nämlich auch der im Ausland lebende, gewesene Außenminister Titulescu gegen seine in Bukarest wohnende Gattin die Scheidung eingereicht. Als Scheidungsgrund wird Verleumdung und Beleidigung angeführt. Die Hauptursache scheint aber das zu sein, daß die Ehe kinderlos ist und Titulescu im Ausland, seine Frau hingegen in Bukarest wohnt.

— über einen „Entenfang“ aus den deutschfeindlichen Zeitungen der vergangenen Woche. Beim Vorübergehen lese ich z. B. folgende faule Titel: „Sicherheitsmaßnahmen gegen einen Einbruch Deutschlands oder Rußland!“ — „Deutschland fordert von Rußland die Abtretung des Karpatenuberraine bedroht! Deutschland und Rußland erheben Anspruch auf das ungarische Gebiet!“ — „Das Reich will einen Waffenstillstand und bietet die Zurückziehung seiner Truppen aus Oesterreich, Böhmen und Polen an!“ — „Mussolini fordert Aufklärung in Berlin: Welches sind die Kriegsziele des Reiches auf dem Balkan und im Baltikum?“ — Und wieviele „Schwabens“ gibt es in Arab, Neuarab, Tunesien usw. die täglich nicht schlafen können, wenn sie nicht das berlogene fremdsprachige Käsepapier mit den deutschfeindlichen Falschmeldungen gelesen haben?

— über die Zunahme der Ehescheidungen im Banat. Wie das Zentrale statistische Amt in einem Ausweis bekanntgibt, machen die Ehescheidungen im Banat 7,5 Prozent der Ehescheidungen aus. Dieser Hundertsatz wird noch von der Moldau (8 Prozent) übertroffen. Am wenigsten lassen sich die Wachenländer und die Bessarabier (3,6 Prozent) scheiden. In den Dörfern werden von hundert Ehen 4,5 Prozent geschieden, in den Städten sind es im Landesdurchschnitt 10,7 Prozent.

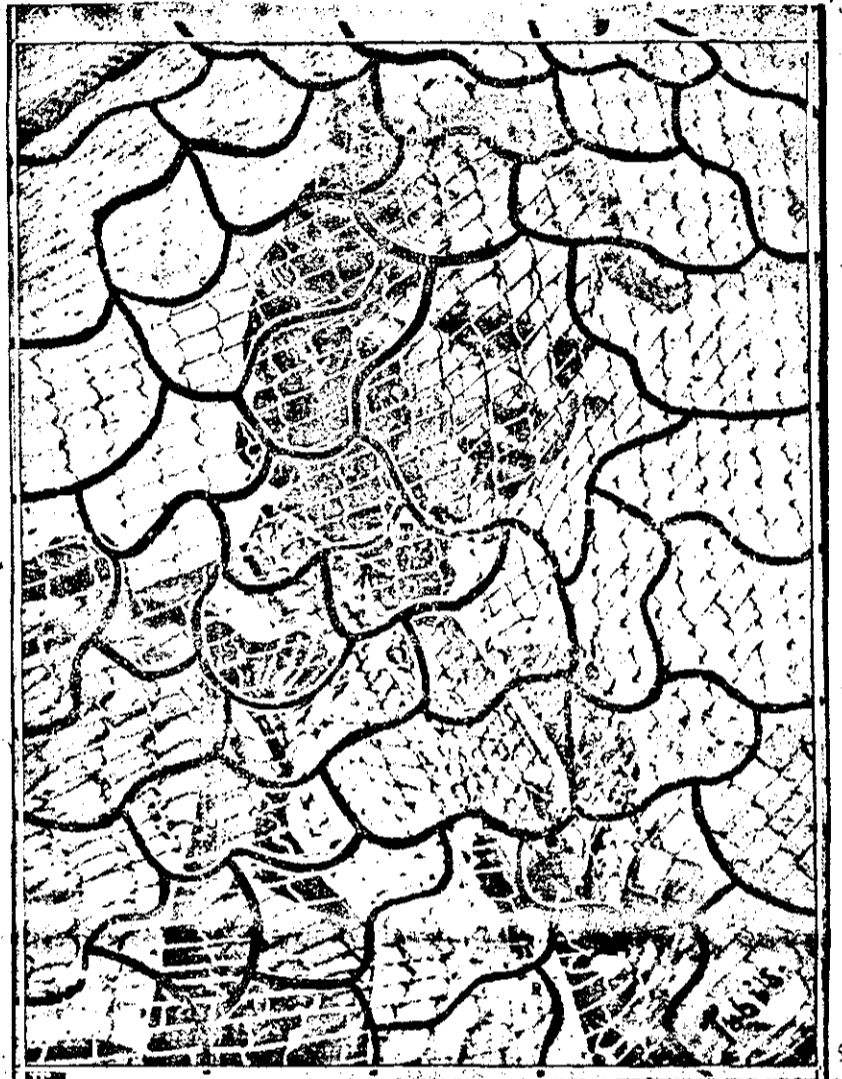
— über die „Sicherheit“ an der Front und die Unsicherheit im Hinterland. Laut einer amtlichen Statistik aus London gab es in der britischen Hauptstadt infolge Verbunkelung, seit Kriegsausbruch bis Ende Dezember, 4133 tödliche Unfälle, während an allen englischen Fronten in derselben Zeit nur 2462 Personen ums Leben kamen. — Auch bei uns, wo wir uns doch überhaupt in keinen Krieg befinden, gibt es täglich Erfrigungs- oder sonstige Opfer, die auf das Konto jenes Nervenkrieges gebucht werden müssen, der Europa schon seit nahezu einem Jahr belästet.

— über eine erfreuliche Neuerung, die Mussolini im neuen faschistischen Zivilgesetzbuch eingeführt hat. Den Witwen ist es durch gestattet, auch vor Ablauf der bisher festgesetzten dreihunderttägigen Wartezeit eine neue Ehe einzugehen. Die Witwe muß nur ein ärztliches Zeugnis beibringen, aus dem hervorgeht, daß sie im Augenblick der Eheschließung nicht von ihrem früheren Mann noch in anderen Umständen ist. — Ein Teil der Witwen wird dem Duce dankbar sein.

— über die Abfuhr eines britischen Arbeiterführers. Bei der gestrigen Propagandareise betonte ein Arbeit-

Unsere Puffelspiel-Lösung

Wie in unserer Sonntagsfolge angemeldet, bringen wir untenstehend die Auflösung unserer Puffelspiel-Lösung. Es ist die Filmschauspielerin Kristina Söderbaum. — Bitte vergleichen Sie Ihre Lösung.



Achtung, Amateur- und Berufsphotographen!

(WDB) Zur Ausgestaltung des in einigen Monaten erscheinenden Bildbuches „Fritz Fabritius, der Mann und sein Werk“ benötigen wir dringend Bildmaterial aus allen Arbeitsgebieten der Erneuerungsbewegung und ihrer Vorläufer, also aus der Zeit der „Jugendwehr“, des Weltkrieges, der Übergangszeit, der

terführer, daß der britische Arbeiter weiß warum er gegen Deutschland kämpft... Unsere Arbeiter — betone der Führer — genießen den Segen der Gewerkschaft, die in jeder Hinsicht für sie sorgt; sie können lachen, schimpfen, Witz machen und sind in jeder Hinsicht freie Menschen. Noch mehr: sie können sogar selbst bestimmen, ob sie Soldat werden wollen oder nicht. Wenn das Soldatenpiel mit ihrer Gesinnung unvereinbar ist, dann brauchen sie das einfach anzumelden und sind vom Militärdienst an der Front schon befreit... Wo kann man dies noch, fragte der Arbeiterführer, als er prompt zur Antwort bekam: Sagen Sie „mal Genosse, steigt Mister Chamberlain auch im ungeheiztem Zimmer, bei dieser Kälte? Die meisten von uns Arbeiter sitzen aber im kalten Zimmer, weil es nicht für Kohlen reicht und heute sich nur die Reichen wärmen können. Die Reichen, so meint der Arbeiter, und Arbeiter sollen zuerst die Stellen mit den sterbenden Arbeiter tauschen und vor allem selbst an jene Front gehen, wo man die Bequemlichkeiten in den geheizten Zimmern schätzen muß, die wir Arbeiter nicht hatten und auch in der Zukunft nicht haben werden.

„Selbsthilfe“ der RSDA, RSDR u. SWP, der Arbeitslager und der Volksgemeinschaft seit 1935. Insbesondere dankbar sind wir für Material aus den Anfangsjahren. Die Mitarbeiter von Fabritius und alle Volksgenossen, die über brauchbares Material verfügen, werden gebeten, dieses an Hilt. Hans Hoel, Hermannshab, König Ferdinand Ring 3-5, Hauptgeschäftsstelle, bis 31. Januar 1940 einzusenden. Die Eigentumsrechte der Lichtbilder bleiben selbstverständlich aufrecht. Nach Anfertigung der Ritzstiche oder Kopien werden die Bilder zurückgegeben. Die Hauptgeschäftsstelle übernimmt die volle Haftung für das eingesandte Material.

Hermannstädter Kaufmann von Schneelawine getötet

Hermannstadt. Im Sambata-Tal der Fogaracher Berge ereignete sich nun wieder ein schreckliches Lawineneinglück, dem ein blühendes, junges Menschenleben zum Opfer fiel.

Der allseitig beliebte Hermannstädter Graphiker und Maler Franz Wotogeschäft auf dem Großen Ring leitete, ging mit seinen Freunden Josef Fischer und Viktor Chiba ins Sambata-Tal. Auf einem schweren Kutschwagen bis zur Schächburger Schutzhütte fahren sie ins Tal. Als sie bei dem



Grippe oder nicht?

Matt und elend, Kopf- und Gliederschmerzen — dann ist die Grippe nicht mehr fern! Natürlich müssen Sie dann sofort zu Bett und den Arzt rufen. Inzwischen nehmen Sie 2 Aspirin-Tabletten. Verlangen Sie aber ausdrücklich Tabletten und achten Sie auf das Bayerkreuz, damit Sie auch wirklich Aspirin erhalten.



TABLETTEN NUR ECHT MIT Bayer KREUZ!

Warum erhielt Churchill seitens der Neutralen einmütige Abfuhr

England verfolgt nur seine eigenen Interessen

Rom. Der diplomatische Redakteur der Stefani-Agentur befaßt sich mit der letzten Radio-Rede Churchills, mit der er bei allen neutralen Staaten eine Abfuhr erhielt. Gerade aus diesem Grunde schreibt die englische Presse nun die Abfuhr verschönernd, es hätte sich in der Churchill-Rede um keinen amtlichen Standpunkt gehandelt.

Die wahren Gründe der Abfuhr faßt der Redakteur in folgenden 4 Punkten zusammen:

1. Wenn die Neutralen Staaten sich an Seite der Westmächte geschlagen hätten, wären ihre Länder sofort zu Kriegsschauplätzen geworden, wovor sie sich hüten.
2. England hat Polen nicht die geringste Hilfe geleistet, wiewohl es seine Pflicht gewesen wäre.
3. England hat den finnischen Krieg nicht bereitet, trotzdem es dies tun hätte können.
4. Nach der Entfesselung des Krieges durch Rußland, hat England mit ihm nicht einmal seine diplomatischen Beziehungen abgebrochen und damit bewiesen, daß es nur seine eigenen Interessen vor Augen hält.

Schwäbisches Trachtenfest in Neupetsch

Die Deutsche Jugend in Neupetsch veranstaltete ein gut gelungenes Trachtenfest. Der Einzug der Trachtenpaare erfolgte unter den Klängen der Neupetscher Musikkapelle, an der Spitze die vorjährige Vortänzerin, Käthe Stein mit dem Vorträgerin, nach dem „Prinz Eugenlied“, durch die Jugend unter der Leitung Max Steins mit dem tragen, folgte eine kernige Ansprache des D. 3.-Ortsgruppenführers und ersten Geldherrn Hans Kiefer.

Vollständige und das Bistieren des Vorträgers folgte, bei welcher, durch die humorvollen Sprüche des zweiten Geldherrn unterstützt, die Summe von 4500 Lei erreicht wurde.

Rantorchrer Epp Eslinger verzehrte den Vorstrauch Käth: Stein. Den 1. Trachtenpreis erhielt Anna Thill 248, den 2. Stefi Milies, den 3. Sotti Wastler, den 4. Bifi Feimer.

Für die meistverkauften Karten wurde Paula Stein ausgezeichnet. 50 Baare in der schwäbischen Tracht der Gemeinde und der Umgebungsge-meinden nahmen an dem gelungenen Trachtenball teil, der bis in die Morgenstunden währte.

Neues Statthaltereigebäude

Das riesige Gebäude mit einer Front von 78 und Höhe von 25 Meter, welches nun in Temeschburg (neben der Banatia) für die Statthaltereie geplant wird, ist im Sommer fertig. So daß die Uebersiedlung bereits im Herbst erfolgen kann.

Engl. Zuckerraffinerien legen Betrieb still

60.000 Arbeiter brotlos
London. Da die Regierung die Zuckerration einschränken mußte, legten mehrere Zuckerraffinerien ihren Betrieb still. Infolgedessen wurden 60.000 Arbeiter brotlos.

Neue Schulbänke in Semlitz

Die Semlitzer ev.-luth. Volksschule läßt für alle 7 Klassen neue Schulbänke nach neuestem Muster durch den hiesigen Tischlermeister Georg Born anfertigen.

Deutsche Kreise für große Frühjahrsoffensive

Rom. „Stampa“ meldet aus Berlin, daß in weiten Kreisen auch über der Reichsgrenze beraten wird, ob Deutschland im Frühjahr seine große Offensive beginnen werde. In deutschen Kreisen wünscht man dies lebhaft, da der Angriff zum Wesen der deutschen Kriegstatik gehört.

Jugendball in Großkomlosch

Wie man uns aus Großkomlosch schreibt, fand dort am Donnerstag eine gutgelungene Tanzunterhaltung der Jugend statt. Die Musik besorgte die allbekannte Frauenhofscher Kapelle aus Oftern.

Saut Ital. Presse

Kein deutscher Korridor an der rumänischen Grenze
In Czernowitz ein Märchen entstanden
Rom. Die italienische Presse widerlegt, als würde Rußland in Ostgalizien an Deutschland einen Korridor überlassen haben, damit das Reich mit Rumänien eine gemeinsame Grenze erhalte. Die Anwesenheit deutscher Soldaten in diesem Gebiete wird auch aus strategischer ganz entschieden widerlegt und man sagt dort, daß dieses Märchen in Czernowitz entstanden wäre.

Russische Flieger versenken finn. Passagierdampfer

Helsinki. Russische Flieger versenken gestern bei den Åland-Inseln den finnischen 1500-tonnigen Passagierdampfer „Mutiang“ durch Bombenabwürfe. Nachdem das Schiff gesunken war, beschossen sie mit Maschinengewehren die Rettungsboote, doch wurde niemand getroffen.

Wenn Du mit nur schreibst

*) unter diesem Motto, das in den letzten Monaten zum Geißel so vieler Mädchenherzen geworden ist, bringt das neueste Doppelheft der „Hella“ Nr. 41-42 (Verlag Otto Weber, Leipzig-Berlin) eine kleine Auseinandersetzung zwischen zwei Liebenden über den Liebesbrief: „Mit der Maschine oder mit der Hand geschrieben?“ Nun, die Mädchen können ihr Plädoyer für die Handschrift diesmal ja tausendfach in die Tat umsetzen, und vieleicht werden in dieser Zeit die Männer sogar endgültig dazu erzogen, Briefe mit der Hand zu schreiben. Nicht zu vergessen, die guten Rezepte, die in der Verlockung des Webers-Verlages ausprobiert wurden, und die diesen praktischen Tipps, den Frauen unserer Tage helfen können, ihre schwierige Aufgabe zu meistern. Das so reichhaltige Heft erhalten Sie für 80 Hg. in jeder Buchhandlung.

Bruch zwischen den Westmächten und Rußland bevorstehend?

London. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung richtete Sir Alfred Knox an Chamberlain die Anfrage,

ob die Regierung nicht daran denke, die diplomatischen Beziehungen zu Rußland, das Finnland herausgefordert hat, abzubreaken.

Chamberlain antwortete darauf, daß diese Frage eines längeren Studiums bedürfe. Uebrigens sei dies eine Frage, die in offener Sitzung nicht zu friedensstimmend beantwortet werden könne. In hiesigen politischen Kreisen folgert man

aus der Churchill-Rede, sowie der obigen Antwort Chamberlains, die nicht direkt ablehnend war, daß es zwischen den Westmächten und Rußland in kurzem zum Bruch kommen werde. Natürlich handelt es sich dabei vorläufig nur um eine Folgerung.

Wie sind Kriegsgefangene zu behandeln?

Bedrohung und Verleibung verboten -- Gleiche Verköstigung wie bei der Ersatztruppe des Gewahrsamstaates -- Briefe dürfen von Kriegsgefangenen in die Heimat geschrieben werden.

Auf den Erfahrungen des Weltkrieges fußend, in dem zum ersten Male die Kriegsgefangenenfrage als ein Massenproblem in Erscheinung trat, wurde am 27. Juli 1929 ein internationales Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen abgeschlossen. Dieses Abkommen, das 97 Artikel umfaßt und dessen Original-Urkunde im Archiv der Schweizerischen Eidgenossenschaft hinterlegt ist, regelt bis in die kleinste Einzelheit die Rechte und Pflichten des Gefangenen sowie des Gewahrsamstaates, d. h. des Staates, in dessen Gewalt sich der Gefangene befindet.

Der Kriegsgefangene untersteht der Gewalt der feindlichen Macht, nicht aber der Gewalt der Person oder des Truppenteils, der ihn gefangen genommen hat. Er ist verpflichtet, auf Befragen seinen wahren Namen und Dienstgrad anzugeben. Inin Zwang darf jedoch auf ihn ausgeübt werden, um Nachrichten über die Lage des feindlichen Heeres oder Auslandes zu erhalten. Die Kriegsgefangenen, die eine Auskunfts hierüber verweigern, dürfen weder bedroht noch belästigt noch Unannehmlichkeiten oder Nachteile irgendwelcher Art ausgesetzt werden. Alle persönlichen Sachen und Gebrauchsgegenstände, zu denen auch Stahlen und Gasmaske sowie Ehrenzeichen, Ausweise usw. zu rechnen sind, dürfen den Kriegsgefangenen nicht abgenommen werden.

Der Gewahrsamstaat hat auch hinsichtlich der Unterbringung der Kriegsgefangenen bestimmte Vorschriften zu beachten. Die Unterbringung in eingezäunt Lager ist zulässig, während es jedoch verboten ist, die Gefangenen dauernd in einem bestimmten Raum einzuschließen. Kein Kriegsgefangener darf in ein Gefolge zurückgeführt werden, wo er dem Feuer des Kampfgebietes ausgesetzt sein würde, ebensowenig darf er dazu verwendet werden, durch seine Anwesenheit bestimmte Punkte oder Gegenstände vor Beschädigungen zu schützen.

Besondere Bestimmungen gelten für die Einrichtung von Kriegsgefangenenlagern, also der üblichen Form der Verwahrung. Hier ist insbesondere die Bestimmung wichtig, daß die Verpflegung in Menge und Güte der Bestimmung der Ersatztruppen des Gewahrsamstaates gleichwertig sein muß. Sonderbestimmungen gelten für Offiziere, die nach den Abkommen mit der ihrem Rang und Alter zukommenden Rücksicht zu behandeln sind. Während der Gewahrsamstaat die gesunden Kriegsgefangenen Soldaten zur Arbeit verwenden kann, ist es verboten, Offizieren eine Arbeit zuzumuten. Es ist weiter dafür Sorge zu tragen, daß der Kriegsgefangene nicht völlig von seiner Heimat abgeschnitten ist. Das Abkommen bestimmt ausdrücklich, daß die Zahl der Briefe und Postkarten, die monatlich besandt werden dürfen, von Zeit zu Zeit festzusetzen und der anderen Kriegsgefangenen mitzuteilen ist. In diesem Zusammenhang ist die Bestimmung wichtig, daß Kriegsgefangene nicht strafbar sind, wenn sie im allgemeinen den im Feind des Gewahrsamstaates geltenden Vorschriften unterliegen. Verboten sind aber körperliche Strafen jeder Art, Einsperkung in dunkle Räume und Kollektivstrafen, deren Sinn darin liegt, die Angehörigen eines Lagers oder eine Baracke für das Vergehen eines einzelnen Kameraden zu bestrafen.

1. Schulkasse meldet sich kriegsfreiwillig

Wien. (DNB) Die Propaganda der Feindmächte spricht gerne davon, daß das „österreichische Volk“ vom deutschen Joch befreit werden müsse. Wie die Ostmark selbst darüber denkt, zeigt am besten das Beispiel der achten Klasse des Knabengymnasiums in Kreuzburg bei Salzburg. Diese Klasse mußte nämlich aufgelöst werden, weil alle 23 Schüler der Klasse sich als Kriegsfreiwillige meldeten.

Hatzfelder Dienstmann hat den Raubmord begangen

Die Hatzfelder Gendarmen hat den Dienstmann Max Schuller verhaftet, weil er den Raubmord an der verarmten Frau Magdalena Hilger ausführte.

Zwei Zigeunerinnen haben den Raub in Petschka verübt

Arad. Wie wir seinerzeit berichtet, sind am 15. April zwischen 11-12 Uhr vormittags unbekannte Täter in die Wohnung der Petschaer Witwe Estemle Getaian eingedrungen, erkrachten einen Kasten und nahmen aus demselben eine Eisenkassette in welcher sich 300.000 Lei Bargeld in Zaufender, 70.000 Lei in Wertpapieren und außerdem noch Juwelen im Werte von mehr als 100.000 Lei befanden.

Zuerst getrunken — und nachher gestorben

In Elbowhat hat sich der 58-jährige Franz Kottman in einem Wirtshaus unterhalten und einen Rausch geholt. In diesem Zustande ließ er auf die dort aufgesetzte Bühne und wollte sich am Rande derselben auf einem Stuhl niederlassen. Er stürzte dabei aus und fiel so unglücklich auf die Kante der Bühne, daß er einen Schädelbruch erlitt und während des Transportes in seine Wohnung, gestorben ist.

Zwei Zigeunerinnen haben den Raub in Petschka verübt

Arad. Wie wir seinerzeit berichtet, sind am 15. April zwischen 11-12 Uhr vormittags unbekannte Täter in die Wohnung der Petschaer Witwe Estemle Getaian eingedrungen, erkrachten einen Kasten und nahmen aus demselben eine Eisenkassette in welcher sich 300.000 Lei Bargeld in Zaufender, 70.000 Lei in Wertpapieren und außerdem noch Juwelen im Werte von mehr als 100.000 Lei befanden. Trotz der eifrigen Nachforschungen konnte man die frechen Einbrecher, die einen so guten Fang machten, nicht ausfindig machen. Der Zufall wollte es nun, daß die Zigeunerin Maria Corpati aus der Gegend um Elbowhat bei Gendarmen in die Hand fiel und nachdem sie sich in letzter Zeit ziemlich elegant kleidete, wollte man wissen, woher das Geld das Geld hat. Nach verschiedenen Kreuzfragen gestand sie, daß sie gemeinsam mit der Petschaer Zigeunerin Sofia Cobats im vergangenen Jahr bei der Getaian betteln wollten und nachdem die Wohnung offen war, den Einbruch verübten. Die Cobats gab ihr jedoch nur 80.000 Lei und ist mit der anderen Beute noch am selben Tag über die Grenze nach Ungarn geflüchtet. Nun wurde die Cobats auf diplomatischem Wege von Ungarn verlangt, damit sie der gerechten Strafe überführt wird.

URANIA - KINO, ARAD
Telefon 12-32
Ohne jeden Kommentar Diobert Taylor, Wallace Berry, Florence Rice
Mit eiserner Faust
Journal. Um 3, 5, 7.15 u. 9.15.

Todesfälle in Giseladorf
Wie man uns etwas verspätet aus Giseladorf schreibt, sind dort in letzter Zeit folgende Personen gestorben: der gew. Gemeindevorsteher P. Bertram im Alter von 56, der gew. Gemeindevorsteher Paul Geiser im Alter von 70 und die gew. Postmeisterin Frau Elisabeth Nagh geb. Nebler im Alter von 49 Jahren. Alle drei haben lange und schwere Leiden gehabt.

Speck- u. Schinkenmangel in England
London. Hier ist besonders in letzter Zeit ein Mangel an Speck und Schinken zu verzeichnen. Die Preise dieser allgemein beliebten Nahrungsmittel sind horrenvoll gestiegen und man versucht, die unsichere Einfuhr irgendwie in beschleunigtem Tempo zu vermehren.

Gratis-Kalender
haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Leser verschickt, die ihre Bezuggebühren für einen Teil der kommenden Jahres vorausbezahlt oder uns einen neuen Leser gewonnen haben:
Jakob Köpp M., Joh. Solinger S., Martin Wagner M., Franz Kleich M., Josef Geyer S., August Gremmal M., Adam Speidl O., Johann Neude S., Johann Gabel S., Josef Jakob M., Anton Kempf S., Heinrich Pilger M., Nikolaus Holz M., Maria Gabel M., Bartol S., Peter Garbas S., Andreas Stefan S., Georg Vinzsch S., Georg Neusa S., Alexander Neusa S., Philipp Wittenbinder S., Georg Scherthoffer M., Josef Zahn M., Jakob Kaulas M., Erhardt Wimmer M., Anton Sehn M., Peter Wimmer M., Peter Reingauer M., Ferdinand Wlekliff M., Johann Steger M., Josef Geiser M., Georg Krapp M., Anton Teubert M., Andreas Neß M., Ferdinand Dorninger M., Valentin Mandl M., Mich. Damminger M., Johann Zimmermann M., Matthias Junfert M., Michael Hedwig S., Anton W. Schöne S., Dr. Kaspar Muth S., Kaspar Fades S., Johann Murrst O., Fidel Schreiber O., Josef Thierjung O., Nikolaus Engelhart O., Anna Gehb O., Anton Neß O., Johanna Schelle O., Johann Thom S., Johann Klefer S., Elise Geißler S., Kaspar Ruff S., Anton Feind M., Georg Selter S., Johann Rander M., Peter Hammes S., Georg Schwell S., Michael Hedmann S., Mathias Rottschiller, Nikolaus Gienhäuser S., Philipp Buchhay S., Adam Schilling S., Johann Mergl S., Johann Herbst Reiben, Nikolaus Rines S., Anton Weira, M., Andreas Schmitz S., Anton Wadnag M., Dr. Hans Kori M., Jakob Dettler S., Benzel Klma S., Christof Köfner S., Andreas Spazler M., Josef Bernath S., Franz Keller M., Jakob Raffer S., Franz Keller S., Renaraber Polzel, Fabian Schmitz S., Johann Rößl S., Johann Schmalz S., Johann Pungele S., Johann Kohr S., Johann Fische S., Franz Stritt S., Josef Pinhart Johann Thoman S., Andreas Dettler S., Nikolaus Köfner S., Johann Willwert S., Nikolaus Klein S., Jakob Breitenbach S., Josef Oskar S., Nikolaus Winbrich S., Nikolaus Fritsch S., Peter Sterbling S., Johann Sterbling S., Michael Buchner M., Matthias Gotsch M., Peter Giel M., Christian Wutau S., Johann Schlemann M., Franz J. Schmidt M., Wendelin Mach S., Jakob Schiffer M., Alois Stolz M., Franz Karl S., Jakob Kräftenrath M., Michael Müller M., Franz Köhler M., Elise Müller O., Fritz Kubich S., Franz Schmitzer M., Matthias Kolling S., Josef Albecker M., Peter Klefer S. (Anzahlungen folgt)

Jugoslaw. Torpedozerstörer an Felsen geschleudert und gesunken

Nur der Kapitän rettete sich und 130 Mann ertranken

Belgrad. Gestern tobte an der jugoslawischen Adria-Küste ein berart heftiger Sturm, daß er turmhohle Wellen aufpeitschte. Dem Torpedozerstörer „Dublana“ (Laibach) gelang es samt seinen beiden Schwesterschiffen „Belgrad“ und „Zagreb“ vor den Hafn von Sebenico zu gelangen, als

eine Welle den Torpedozerstörer „Dublana“ an einen Felsen schleuderte. In das Schiff drang sofort Wasser ein, worauf die beiden anderen

Schiffen ihm zu Hilfe eilten, doch

ist es noch vorher innerhalb einiger Minuten gesunken. Der Zerstörer hatte eine Besatzung von 130 Mann an Bord, die als verloren betrachtet werden müssen.

Allein der Kapitän hat sich gerettet, dem bis zur Beendigung der Untersuchung ein Zwangsaufenthaltort angewiesen wurde.

Da an der Unglücksstätte das Wasser seicht ist, hofft man, daß das Schiff nach dem Sturm gehoben werden kann.

SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR?

Alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe leiden und bisher keine Heilung fanden, erhalten von uns zur Aufklärung vollständig umsonst und portofrei ein Buch mit vielen Abbildungen über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ — Man schreibe eine Postkarte, frankiert mit Lei 7, mit genauer Adresse an: PUHLMANN & Co., BERLIN 842, Müggelstrasse 25—25 a.

Der Albrechtsflor Richter gestorben

Wie man uns aus Albrechtsflor schreibt, ist dort der allseits beliebte Richter Franz Opetz im Alter von 55 Jahren gestorben und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung am Dienstag zur ewigen Ruhe bestattet.

Der Jungmännerchor sang unter Leitung des Chorleiters Lehrer Schiller Kirchenlieder und der Marienfelder Pfarrer Josef Springer hielt eine ergreifende Rede. Seitens

der politischen Gemeinde wurde ein schöner Kranz vom Gemeindevorstand und Unterrichtsamt niedergestellt. Der Verstorbene hinterließ eine Witwe mit 4 Töchtern sowie Bruder, Schwester und eine große Verwandtschaft.

Ebenfalls in Albrechtsflor sind im hohen Alter Frau Christina Muppaner geb. Mathes und Elisabeth Wund, geb. Rauten gestorben.

Traumungen und Verlobungen in Semlat

In Semlat hat sich Michael Hay mit Käthe Bartolf verlobt. — Ebenfalls in Semlat wurde Katharina Wagner von Georg Maas zum Traualter geführt.

Heftige Schneestürme in Schweden

Stockholm. In Schweden toben seit 2 Tagen sehr heftige Schneestürme. Der mehr als 1 Meter tiefe Schnee verwehtete auf den Landstraßen die Kolonnen von Autos. Die Gassen sind zugefroren, so daß der Schiffsverkehr stockt.

Todesfälle und Geburten

In Semlat ist der 62-jährige Schneidermeister Martin Sobold, der aus der Gemeinde Deutschankpeter stammt, gestorben.

Ebenfalls in Semlat schenkte die Frau des Adam Klamm geb. Pöckel ein Kind. Der Name des Kindes ist noch unbekannt, der in der Taufe den Namen des Vaters erhält und Adam heißen wird.

Stalin begibt sich an die Front

Moskau. Wie aus zuverlässigen Moskauer Kreisen verlautet, begibt sich Stalin schon demnächst an die Front. Er wird dort die Truppen inspizieren.

Japan zahlt mit gleicher Münze

engl. Handelschiff durch Japaner durchsucht

Kongkong. Gestern hielt ein japanisches Seeschiff im hiesigen Hafen ein englisches Handelschiff an. Japanische Matrosen durchsuchten das Schiff und beraubten es.

Nachwehen zur Kirchweih in Tzipar

In der kleinen gemischtsprachigen Gemeinde Tzipar im Ucker wurde vor Wochen ebenfalls die Kirchweih abgehalten und da gab es, wahrscheinlich wegen kleinlichen Mädchengeschichten, Differenzen unter den Kirchweihburschen. Man rief einen Fotografen und ließ sich fotografieren... Der Fotograf brachte auch die Wustbilder und da sollte sich dann jeder Kirchweihmädchen, je nach dem

Bedarf einige Fotografien aussuchen, was, doch nicht vollkommene Meib es zu verhindern suchte.

Dies gab wieder Anlaß zu Streitigkeiten zwischen der Jugend, so daß die oblaten Kirchenorgeln und Schimpfereten nicht ausblieben. Allgemein hofft man jedoch, daß die Einigkeit bis zum kommenden Jahr mehr festigen wird. —er.

Ein Zentner Nüsse für ein Wasserglas

Ein australischer Forschungsreisender, der kürzlich aus dem Innern von Neuguinea zurückgekommen ist, berichtet von den eigentümlichen Tauschgeschäften, die er mit den Eingeborenen machen konnte. Im Innern der Riesentafel sind vor allem Gegenstände aus Glas völlig unbekannt. Der Forscher tauschte seine gan-

zen Wassergläser und Flaschen in Naturalien ein, und das Glas wurde von den Eingeborenen so hoch geschätzt, daß er für ein kleines Glas einen Zentner Nüsse bekam.

Bei seiner Abreise konnte er noch erleben, daß ein Bestzer von drei Glasflaschen zum Krönt wurde.

Nur die Steuerquittungen mit Amtsstempeln einbringen!

Arad. Da bei der hiesigen Finanzverwaltung mehrfach Klagen eingekommen sind, daß bei den Steuerbehörden in Arad Steuerquittungen einreichen und Quittungen ausfolgen, die nur mit einer unleserlichen Unterschrift versehen sind,

werden die Steuerzahler aufmerksam gemacht, nur Quittungen mit der Amtsstempel anzunehmen.

Gegen diejenigen, die Quittungen ohne den Amtsstempel vorlegen, werden strenge Maßnahmen getroffen.

Dei Jahre Gefängnis wegen Tötung des Zechkamecadin

Zemeschburg. gestern verhandelte die Strafkammer der Tafel die Angelegenheit des 41-jährigen Schweinehirten von Dullin aus Sacul (Komm. Eberin) wegen vorsätzlicher Tötung. Dullin zechte in einem Gasthause von Sacul Späker setzte sich die 45-jährige Witwe Anna Soeneanu zu ihm und trank mit ihm. Als sie genug hatten, verabredeten sie ein Stelldichein, wanderten ins Freie und legten sich im Gras nieder. Unter dem Schein überlegte die Witwe die „Schwindschicht“ zu töteln und als sie trotz der Verabredung Widerstand leisten wollte, warf der Schweinehirt sie zur Erde und während er ihr mit der einen Hand den Mund zuhielt, würgte er sie mit der anderen, in welcher er den Kehrlappen genommen hatte, den er der Frau um die Kehle schnürte, solange, bis sie kein Lebenszeichen mehr gab. Als es sah, daß die Angeklagte den Geist

aufgegeben hatte, was er vermutlich selbst nicht wollte, ließ er davon. Die Gerichtsbank verurteilte ihn und nun hatte er sich vor dem Kriminalgericht zu verantworten.

Der Oberstaatsanwalt hat um Zuerkennung auf vorbedachten Mord und um schärfstes Strafmaß, in Anbetracht der Verfehlung, mit welcher der Mord verübt wurde.

Der Verteidiger hingegen wies nach, daß der Mann im Affekt und in einem Zustand der Wahnvorstellung, sozusagen als Blickfang für die erstaunte Dorjugend. Also der Beutnant lehrt auf der Hinterhand und eilt zu seiner Quartierwirtin, die etwas deutsch verstand.

Das Kriminalgericht gab den Aufträgen des Verteidigers in vollem Umfang Raum und verurteilte den Angeklagten bei Anwendung des Milderungsparagrafen bloß zu 3 Jahren einjährigem Gefängnis.

3. Feber

14. große

Schwabenball

in Arad

Mitteilung der Landesleitung

(WDB) Das Landesamt für Wirtschaft und berufsständische Fragen, das bisher durch Kam. Gustav Brall betreut wurde, ist wegen Ueberhäufung mit Arbeit geteilt worden: Zur Leitung der Wirtschaft ist Dr. Gustav Sontag berufen worden. Sei-

ne Anschrift lautet: Dr. Gustav Sontag, Bukarest I, Ulea Carmen Sylva 1—II.

Die Leitung in berufsständischen Fragen behält auch weiterhin Kam. Gustav Brall. Anschrift: Hermannstadt, König Ferdinand Ring 3—5.

Keine deutsche Flieger in Finnland

London. Die hiesige Grenzpresse verbreitet mit Vorliebe die Nachricht, daß reichsdeutsche Flieger, auf Grund einer Vereinbarung mit den Sowjets an der finnischen Front sind. Die deutschen Flieger würden angeteilt und bringen in weiterer Zeit ein wahres Donnertreiben über die finnischen Städte.

Berlin. Deutscherseits wird die Falschmeldung, als wären deutsche Flieger auf russischer Seite an der finnischen Front, ganz entschieden entkräftet.

Polnische Kriegsdenkmäler

Was'che Panje — Offizier?

Von Matthias Werner

Als der Leutnant D. beim Vormarsch auf Wlawa in einem polnischen Dorfe in Quartier lag und jenes Weltversteck der Beschaulichkeit hinter dem Hause aufsuchte, was der Mensch mit sich und seinen inneren Angelegenheiten allein zu sein wünscht, machte er eine peinliche Entdeckung. Das dort zu solchen Zwecken errichtete Wetterhäuschen ermangete nämlich der Rückwand. Boy Grundberg und Posaunenschall! So was hat selbst einen Landsknecht in die Aniechteln. Man kann doch wirklich nicht am helllichten Tage, sozusagen im blauen Lichte der Öffentlichkeit —

Stoppel bloß seine Entgehnungen! — Aber man kann sich doch selbst in Polen, selbst im Kriege nicht gut ohne Rückenbedeckung gegen Sicht zurückziehen, sozusagen als Blickfang für die erstaunte Dorjugend. Also der Leutnant lehrt auf der Hinterhand und eilt zu seiner Quartierwirtin, die etwas deutsch verstand.

„Matka Wuschkat“ — pedete er sie an — „mit eurem Abbau los hinten ist aber nicht mehr viel los.“ Der Laden ist mir zu offerherzig.“ Mutter Wuschkat machte ein Gesicht wie eine Kuh beim Gähnen.

„Was'che? — fragte sie. „Oh sage, Ihrem Schilofjedno da draußen fehlt ja die Rückwand! Da sieht einen doch jeder!“

„De Rückwand? — fragte Mutter Wuschkat ganz erstaunt und meinte dann tröstend: „J. Herr Offizier, von hinten kennt ihn's ja keiner nicht.“

Es darf unermöhnt werden, wie der Leutnant der Schwierigkeiten Herr geworden ist. Nach einigen weiteren Vorfällen lag er in einem anderen Dorfe und hatte das Bedürfnis, sich endlich wieder einmal zu rasieren, um sich nach der Erbverwundtheit der letzten Marschtage als Hahnenkamm zu fühlen. Aber der Rasierapparat war absolut nicht zu finden. Er erkundigte sich daher, ob nicht ein Schaumschäuger im Dorfe anfällig oder sonst eine des Rasierens kundige Person auszureichen sei, ein altes Weibchen, das neben anderen Geheimkünsten auch Weibchen in der Barbierkunst sein sollte. Also herauf mit der Wangenpense und eingetaucht! Mehr als ein paar Liter heucheligen Soldatenblutes wurde ja nicht kosten — denkt der Leutnant, während er sich rasieren ließ.

Hals und geht auf einem Schemel in die Höhe. Schon beim Einsteigen merkt er, daß die alte Frau eine Künstlerin vom Fach ist.

„Woher kommt Ihr denn so gut rasieren Großmutter?“ — fragte er anerkennend, nachdem sie ihm eine Wackel glatt wie eine Schilddrüse geschabt hat.

„Was'che?“

„Wo Ihr son sein Barbieren gelernt habt!“

„Na, Herr Offizier“ antwortete die Alte mit schlichtem Stolz — „wo ich doch immer die Toten rasieren muß! Ich sel doch de Zeichenfrau.“

Die andere Mode hat sich der Leutnant im nächsten Quartier rasieren lassen.

Ein Sohn Rupps gefallen

Berlin. Wie verlautet, hat der Fliegeroffizier Klaus von Hohen und Holsch, der älteste Sohn des deutschen Kriegsmarschallanten Rupps bei den Luftkämpfen in der Nähe der Insel Helgoland den Heldenmord erlitten. Der junge Gruppe, der ein deutsches Flugzeug landete, war 26 Jahre alt.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth März

(30. Fortsetzung.)

Können Sie bereits am 15. März anfangen? Wir benötigen eilig eine Kraft für die italienische und englische Korrespondenz. Wenn Sie eingearbeitet sind, habe ich späterhin vielleicht noch besondere Aufgaben für Sie.“

Er nannte die Summe, die er ihr vorläufig monatlich zu bewilligen gedachte, und sie stimmte mit frohen Augen zu, hatte sie doch bei weitem nicht so viel erwartet. Aber dann wurde sie plötzlich wieder ernst, Unruhe erwachte in ihren Augen, und ihre Stimme bebte, als sie sagte: „Ehe ich den Vertrag unterschreibe, möchte ich Ihnen noch etwas mitteilen, Herr Fronau — etwas Privates, das aber vielleicht —“ sie stockte und fuhr dann fort, „ich besitze ein Kind, Herr Fronau.“

Er blickte sie an und schüttelte leis den Kopf.

„Aber Fräulein Sirt! Wie Sie sehr richtig sagen, ist dies doch eine rein private Angelegenheit Ihrerseits. Mit uneren geschäftlichen Abmachungen hat das nicht das geringste zu tun. Sie sind selbstverständlich keinem Menschen hier Rechenschaft über Ihre privaten Verhältnisse schuldig. Ich danke Ihnen jedoch für Ihre Offenheit. Wenn ich Ihnen noch einen Rat geben darf — Sie dürfen mich aber nicht falsch verstehen — seien Sie Ihren künftigen Arbeitskameradinnen gegenüber — vorläufig wenigstens — etwas zurückhaltend! Sie setzen sich sonst möglicherweise neugierigen Fragen aus, und Ihre privaten Angelegenheiten gehen, wie gesagt, niemand hier etwas an.“

Sie fühlte: Er fürchtet, ich könnte es schwer haben, wenn — In seinen Augen stand eine stumme Frage. Wo ich richtig verstanden worden?

Elisabeth streckte ihm die Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen, Herr Fronau. Für alles danke ich!“

Der Büdiener brachte den Anstellungsvertrag herein, dessen Ausfertigung Bernhard Fronau vorher telefonisch veranlaßt hatte. Wenige Minuten später war das Schriftstück in beiden Anfertigungen von ihm und Elisabeth unterzeichnet. Er reichte ihr das eine Formular. „Damit wäre alles erledigt, Fräulein Sirt.“

Sie dankte nochmals und schob den Vertrag in ihre Tasche. Dann verabschiedete sie sich. Frohen Herzes fuhr sie nach Rahnsdorf zurück.

11. Kapitel.

Seit zweieinhalb Monaten war Elisabeth nun bereits in ihrer neuen Stellung tätig. Sie arbeitete in dem Korrespondenzsaal mit noch zehn anderen Mädchen zusammen und war Hanna Höpfer, der ersten Korrespondentin, zugeweiht worden, die sie einrichten sollte. Hanna Höpfer war ein etwas zur Fülle neigendes schwarzhaariges Mädchen, Ende der vierzig. Sie arbeitete schon seit Jahren in dem Fronauer Betrieb und erledigte vor allem die Auslandskorrespondenz. Das Englische beherrschte sie sehr gut. Mit dem Italienischen kam sie jedoch nicht zurecht, wenn sie selber auch immer wieder behauptete,

sie könne tadellos italienisch korrespondieren. Arbeitsüberhäufung vorschützend, hatte sie die Arbeiten in italienischer Sprache bisher zumeist Elisabeths Vorgängerin, Fräulein Weigmann, zugeschoben. Nun beauftragte sie Elisabeth damit. Sie sah zwar alles durch und kritisierte gern dies und das, jedoch betriebs sie gerade damit Elisabeth, daß ihre italienischen Sprachkenntnisse recht mangelhaft waren.

Die ganze Art Hanna Höpfer war Elisabeth wenig sympathisch. Es störte sie, daß das Mädchen nie einen eigenen Fehler zugab, daß sie gern über andere schwätzte u. begierig hinter Neugierigkeiten her war.

Eist hatte Hanna Höpfer Elisabeth sehr kühl und geringschätzig behandelt. Als sie dann aber ihre Fähigkeiten und insbesondere auch ihre Arbeitsfreudigkeit erkannte, änderte sie ihr Verhalten. Sie wurde freundlich, schwatzte während der Pausen über dies und das mit ihr, wußte von jedem im Betrieb etwas Interessantes, das sie ihr zutrug. Von ihr erfuhr Elisabeth, daß der Prokurist Ellchow hinter jedem hübschen jungen Mädchen her sei, aber dabei nie ans Heiraten denke, daß der Chefingenieur Klafen ein Frauenfeind sei, daß Bernhard Fronau im Dezember seinen fünfzigsten Geburtstag gefeiert habe, daß er unverheiratet sei, weil er in seiner Jugend eine schwere Enttäuschung erlebt hatte: seine Braut habe plötzlich die Verlobung gelöst und einen anderen geheiratet.

Als sie dies hörte, dachte Elisabeth: Dann hat er ja Gleiches erlebt wie ich!

Besonders viel redete Hanna Höpfer über Bernhard Fronaus Privatsekretärin, Gerda Zeppe. Elisabeth hatte alsbald bemerkt, daß die beiden Mädchen schlecht aufeinander zu sprechen waren; eine umlauerte die andere und misstraute ihr. Gerda Zeppe argwöhnte, daß Hanna Höpfer daraus hoffte, eines Tages ihre Nachfolgerin zu werden, und sie hatte recht damit, wie Elisabeth erkannte. Hanna Höpfer wartete sehr sichtlich darauf, daß Gerda Zeppe Differenzen mit Bernhard Fronau bekam und darauf hin von ihm entlassen würde oder ihrerseits ihm kündigte.

„Sie hofft, daß er sie heiratet; aber er denkt ja nicht daran! Mit ihrem blonden Haar möchte sie Eindruck auf ihn machen. Dabei gefällt ihm schwarzes Haar viel besser.“ Hanna Höpfer griff bei diesen Worten nach ihrem immer bereitliegenden Taschenspiegel und betrachtete angelegentlich ihre hochmoderne Frisur, und überhaupt: Fräulein Zeppe ist auch sonst in keiner Beziehung eine Schönheit. Sie zeigt es Herrn Fronau außerdem viel zu deutlich, daß sie in ihn verliebt ist. Ausdrücklich ist sie es, und ihre Vergangenheit — —! Ich muß Ihnen da noch viel erzählen, Fräulein Sirt.“

Elisabeth dachte bei solchen Worten wieder an Bernhard Fronaus Rat, zunächst wenig über ihre eigenen Angelegenheiten mit den Arbeitskameradinnen zu reden. Gewiß hatte er dabei vor allem an Hanna Höpfer gedacht. Nun, sie be-

und ging immer rasch über neugierige Fragen Höpferns hinweg. Ueberhaupt pflegte sie mit niemand aus den Büros außerberuflichen Verkehr. Sie fuhr nach Geschäftschluß stets sogleich hinaus nach Rahnsdorf, nahm nie eine Einladung zu einem gemeinsamen sonntäglichen Ausflug an und lieb immer für sich. Man hielt sie für stolz und spöttelte da und dort heimlich über sie.

Es war Elisabeth auch gar nicht recht, daß Hanna Höpfer ihr immer wieder Neugierigkeiten zutrug. Vielfach unterbrach sie sie mit einer Zwischenfrage, die irgend etwas Geschäftliches betraf, oder sie brachte sonstwie das Gespräch auf anderes. In Streit geraten wollte sie jedoch nicht mit ihr, da sie wußte, daß sie es dann schwer haben würde, und deshalb ließ sie Hanna Höpfer's Geschwätz über sich ergehen, wenn sie deren Redeschwall nicht abzuwehren vermochte.

Die gleichmäßige Freundlichkeit, mit der Elisabeth ihr begegnete, deutete Hanna Höpfer freilich auf ihre Art und damit falsch. Sie wußte sich mit Elisabeth in vielen Dingen eines Sinnes. Gleichzeitig nutzte sie sie aus, so sehr dies anging, und schob Elisabeth immer mehr Arbeit zu, die eigentlich ihr oblag.

Auch mit ihrem Bruder Fritz hatte Hanna Höpfer Elisabeth alsbald bekannt gemacht. Fritz Höpfer war Ingenieur und gegenwärtig dem Chefingenieur Klafen als Assistent zugeteilt. Er glich auffällig seiner Schwester, hatte aber auch hinsichtlich seines Charakters viel Ähnlichkeit mit ihr, wie Elisabeth erkannte. Sie begegnete ihm deshalb betont zurückhaltend und entzog sich geschickt den verschiedenen Annäherungsversuchen seinerseits. Die Art, wie er sie ansah, wie seine dunklen Augen sich an ihrer Gestalt festhingen, störte sie.

Freilich war Fritz Höpfer nicht der einzige, der ihr offen zeigte, daß sie ihm gefiel. Da gab es noch den und jenen, dessen Freundlichkeit Elisabeth nicht harmlos-kameradschaftlich erschien. Vor allem war es der jüngere der beiden Prokuristen, Herber Ellchow, den Elisabeth schon am Tage, da sie von Bernhard Fronau verpflichtet worden war, kennengelernt hatte und der jetzt immer häufiger verlangte, daß sie und nicht Hanna Höpfer bei ihm zum englischen Diktat erscheine. Er hatte zwar bisher nur rein geschäftlich mit ihr gesprochen, aber seine Augen verfolgten sie auf Schritt und Tritt und ließen während des Diktats nicht von ihr, so daß sie von Tag zu Tag unruhiger wurde, wenn er sie zu sich rief.

Aus diesem Grunde und weil sie damit auch aus Hanna Höpfer's Nähe weglam, atmete Elisabeth auf, als Bernhard Fronau eines Tages bestimmte, daß sie von nun ab im Büro des Chefingenieurs Klafen arbeiten sollte. Klafen schrieb gegenwärtig an einer technischen Broschüre, die sich ausführlich mit wichtigen Neuerungen im Schiffsbau befaßte und auf verschiedene Erfindungen des Chefingenieurs stützte. Der umfangreiche Text sollte nun ins Italienische übertragen werden, was Klafen hatte Bernhard Fronau gebeten, ihm Elisabeth für eine Weile zu überlassen, da er ja ihre ausgezeichneten italienischen Sprachkenntnisse kannte.

(Fortsetzung folgt.)

Man kann alles wenn man will.

Auch die Serben in Kroatien sind zufrieden

Belgrad. Der Sozialminister Lubisavljević erklärte, daß die Serben der Banschaft Kroatien sich jetzt, nach Abschluß des serbisch-kroatischen Abkommens, in einer viel besseren Lage befinden als vorher. Er wies auf die große Bedeutung des Beschlusses des Prinzregenten Paul in

Agram hin, der den Beginn einer neuen Ära in dem nationalen Leben der Serben, Kroaten und Slowenen bedeute. Jedes Volk soll nach seiner eigenen Fäson heilig werden und sich in seinem Vaterland wohlfühlen.

Riesenteuer in Antwerpen

Amsterdam. Hier ist gestern ein Brand ausgebrochen, der sich innerhalb kurzer Zeit zu einem Riesenteuer entfaltete. Die Flammen ergriffen noch zwei benachbarte Warenhäuser, wo das Feuer einen kolossalen

Schaden verursachte. Die Untersuchung wurde eingeleitet, um festzustellen ob verbrecherische Hände den Brand gelegt haben, oder ob es sich um eine zufällige Entstehungsursache des Feuers handelt.

Soldaten grüßen ihre Heimat

Folgende, bei der 5. Kompagnie des 18. Dorobanki Regiments dienende Banater senden allen ihren Freunden, Bekannten und Angehörigen in der Heimat herzliche Grüße: Adam Keiter, Dolaz; Adam Helfrich, Willeb; Peter Wiume, Bier; Johann Beder und Josef Dam, Morawitz; Franz Stachler, Deutsch-Stamora; Nikolaus Lenhardt, Schag; Stefan Weismüller und Franz Lammsfelder, Jofesdorf; Wilhelm Ortinau, Sadelhausen; Nikolaus Matz, Königshof; M. Brochmann, Jakob Müller und Heinrich Lermer, Großscham; Johann Krausch, Deutsch-

Stamora; Franz Thal und Josef Fendler, Großscham; Josef Lont Perkoz; A. Gedrich, Diebling; S. Bernhardt, Groß St. Nikolaus; Franz Kucipp, Godon; Johann Mertes und Johann Klein, Hahfeld; Johann Nies, Penauheim; F. König, Arab; Franz Neurohr, Folia; Josef Kepp und Michael Moll, Temeschburg; Johann Braun, Johanniskeld; M. Varabi, Jofesdorf; M. Kunz, Fahrmarkt; St. Kirsh und A. Werschling, Datta; Josef Halbach, Diebling; Franz Dolla, Glogowas; Johann Glon und M. Kröser, St. Iak.

Taschenkreuzer „Deutschland“ heimgekehrt

Aus der Reichshauptstadt wird gemeldet:

Dem Taschenkreuzer „Deutschland“ der seit Kriegsbeginn von der Heimat abgemittelt in den verschiedensten Teilen des Atlantischen Ozeans einen äußerst erfolgreichen Handelskrieg führte, ist es gelungen, den englischen Sperrgürtel, deren Schiffschiffe auf Befehl Churchills eine unablässige Jagd veranstaltet hatten, zu durchbrechen

und nun liegt er in seinem Heimatshafen.

Auf Befehl des Führers, wird der Kreuzer „Deutschland“ auf „Lützow“ umgetauft, da sein Name einem größeren Schiffschiff zugebracht ist.

Infolgedessen wird auch der „Lützow“ umbenannt.

Der Kreuzer „Deutschland“ steht nun unter seinem neuen Namen in seinem Heimatshafen zu neuen Aufgaben bereit.

Neuwahlen beim Semlaker Bürgerlichen Leseverein

Bei der Generalversammlung des Bürgerlichen Leseverein in Semlaker wurden folgende Neuwahlen durchgeführt: Obmann wurde Andreas Frei 832, Kassier: Heinrich Malet, Schriftführer: Georg Schön, Bücherwart: Andreas B. Bartolf, Verwaltungsratsmitglieder: Andreas Bar-

tolff 525, Josef Sannauer, Michael Bartolf, Heinrich Schublögel und Michael Frei. Kontrolloren wurden: Adam Bartolf (Maulbergarten) und Josef Heubach (Josefs Sohn)

Der Verein hat 106 Mitglieder und einen Bücherkamm mit den neuesten Büchern im Werte von 25.000 Gel.

Katastrophaler Futtermangel in England

London. Ernährungsminister Morrison ist wiederum Gegenstand lebhafter Kritik aus verschiedenen Kreisen der englischen Wirtschaft. Auf der Tagung der Landwirte in der Grafschaft Norfolk erklärte der Generalsekretär des Bauernverbandes, daß der Landwirtschaftsminister in seinem Resor zu wenig zu sagen habe. Der Ernährungsminister hingegen der Lebensmittelherzeugung re-

wirtschaftsminister mußte in seiner Erwiderung zugeben, daß ein akuter Mangel an Futtermitteln, insbesondere für die Schweine- und Geflügelzucht bestehe. „Daily Mail“ schreibt, heute mühten Schweine und Gesehnel in großem Umfang beschlachtet werden. Geflügelzüchter seten gezwungen, ihren ganzen Betrieb einzustellen, weil Futtermittel knapp und teuer seien. Die Verteilung, die in den Händen von Morrison liegt, sehr spärlich.